



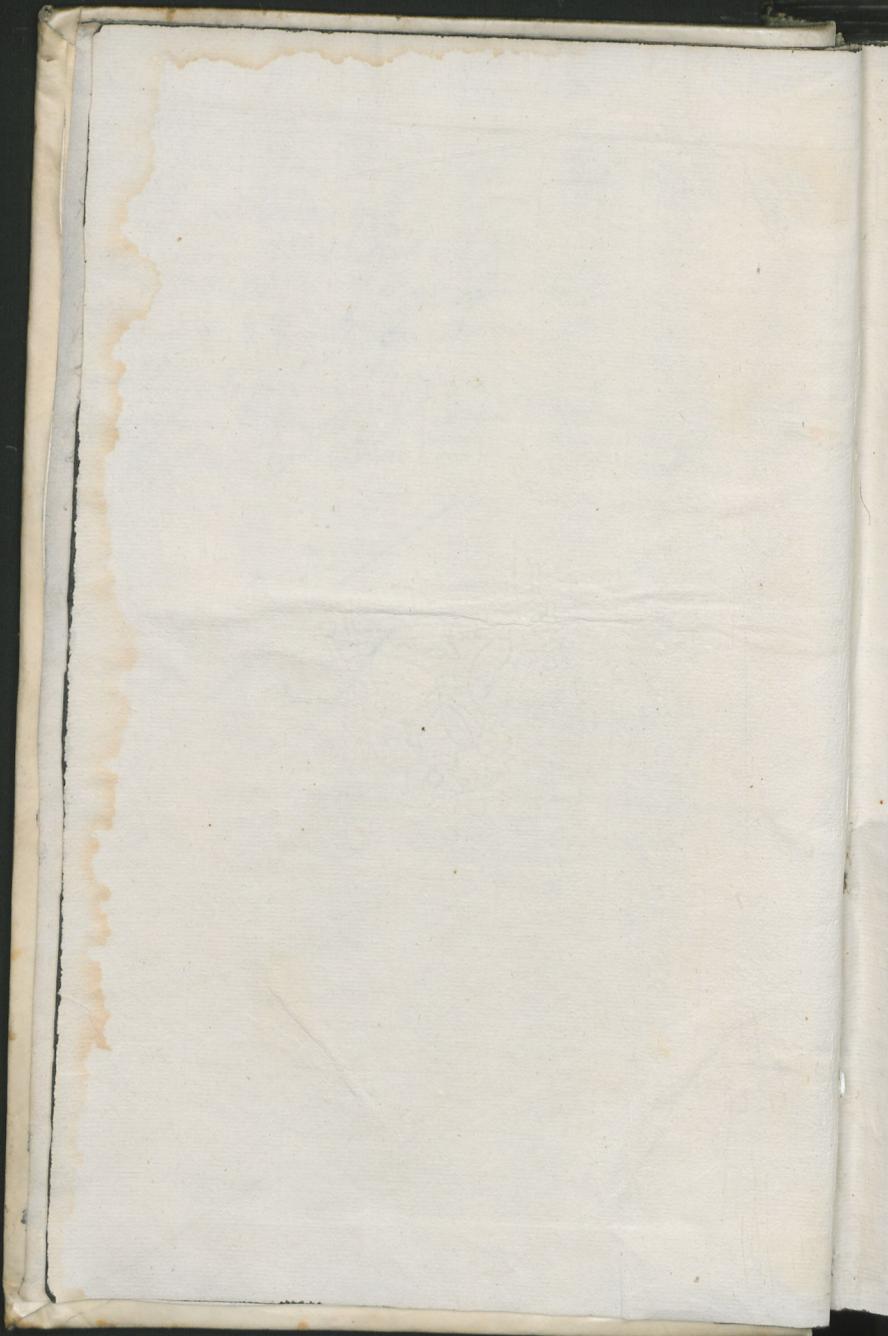
Zu frucht. Kerck von dem stück  
 von der Platen gabten von Bannick  
 & Landtgerin von 3 zehntel gabten & Mandelholz  
 zu Obisch von Betan gab. & brunn  
 Einmahl & Adelich Köber  
 Landtgerin & Vnelt. Juniar  
 Landtgerin & Vnelt. Juniar  
 zu Ludowich & oppen  
 zu gorsam & fäpfer & Dint gab & Löffel  
 & Pfeiler & Dint

N. i. 232.  
 N. 70

10 Kerckenpredigt  
 anzuführen unter dem Namen  
 aufgeben











Das  
Selige Leben und Sterben  
der wahren Gläubigen/

Ward aus Rom. XIV. v. 7. 8. 9.

Als

Der Hochwürdige und Wohlgebohrne  
Herr /

Nr 232 (12a)

  **Herr Ludwig**

von  **Oppen/**

Des Bischöflichen Hohen Dohm-Stifts  
zu Brandenburg gewesener Subsenior und Kö-  
niglicher Preussischer hochbestalter Land-Raht/  
auf Frederestorff Erb-Herr/

In sein Erb-Begräbnis daselbst

Am 2. Febr. 1716. beygesetzt wurde/  
Durch eine in der Dohm-Kirchen zu Brandenburg  
gehaltene

**Gedächtnis-Predigt/**

Vorgestellet von

M. Bernhard von der Linden /  
an gedachter Kirchen Pastorn und Inspector.

---

B E R E I T /

Druckts Gotthard Schleichiger/Königl. privilegirter auch der Societ. der Wissenschaff-  
ten Buchdr.

Der Wohlgebohrnen Frauen /  
FRAUEN  
Charloffen Christinen  
von Linbeck /

als hochbetrübtter Frau Wittwen /  
Meiner gnädigen Frauen /

und

Dero sämtlich- geliebtesten Wohlgebohrnen  
Kindern /

Fräulein Sophia Loyse

Friederich Ernst

Fräul. Henrietta Charlotta

Ludewig

Fräul. Charlotta Ludovica

Fräulein Ueberhardina

Fräulein Ernestina

von Oppen /

Übergibt auf Dero gnädigen Befehl diese Predigt/ mit herzlicher  
Anwünschung alles Trostes und Göttlichen Beystandes auch  
fernerer Führung von Gott nach dessen allweisen Rath/ dem  
Herrn zu leben und hinkünftig demselben zu sterben und als  
so bey dem Herrn zu seyn allezeit

M. B. v. d. L.



**S** Er GOTT Zebaoth/ du grosser GOTT dei-  
 ner Heerschaaren / auch der Geister alles  
 Fleisches/ tröste uns/ unsere/ unter deiner  
 Hand/ die schwer auf uns ist/ betrübte Seelen/ inson-  
 derheit dieselbe/ welche sie unter uns sehr schmerzlich  
 empfinden; Laß uns dein Anlitz leuchten / das  
 Anlitz deiner Göttlichen Freundlichkeit / in solchem  
 Lichte zu erkennen/ daß dein Herz dennoch freund-  
 lich sey/ ob gleich dein Werk uns unfreundlich zu  
 seyn scheint/so genesen wir/das ist/ wir werden recht  
 aufgerichtet / und gestärket/ daß wir nicht traurig  
 seyn/ wie die Heyden/ so keine Hoffnung haben/ son-  
 dern sagen mit dem betrübten Sphraim: Kom-  
 met/ lasset uns zum HERRN gehen:  
 Denn Er hat uns zerrissen/ Er wird uns  
 auch heilen/ Er hat uns geschlagen/ Er  
 wird uns auch verbinden. Das wolle Er  
 gnädig thun um seiner grossen Barmherzigkeit  
 willen/ Amen!

1. Der Saam  
an die Trange-  
Versammlung.

Ps. 68.1.

A

Ge

**B**eliebte in dem **H**errn / theils  
Hochbetrübte / allesamt mitleidige  
Trauer-Herzen !

2. Des Lustreis  
so (1) eine  
Klage-Rede  
über den  
schmerzlichen  
Sinnang des  
Eelig-Ver-  
fordenen.



Ps. 39/ v. 10.

v. 11.

Unser und  
war darüber  
sehr betrübten  
Zions.

**I**ch will schweigen / und mei-  
nen Mund nicht aufthun / du  
wirfst wohl machen. Dis ist des  
betrübten Davids gedultige Entschlies-  
sung in seinem bekümmerten Zustande/  
darinn er sich befindet / und darinn er  
sich nicht zu finden weiß / dabey es ihm aber sehr schmerzlich  
wehe thut / weshalb er mit vielen Thränen darüber / an seinen  
GOTT sich in Gedult ergiebet / mit diesen Worten: Ich will  
schweigen / und meinen Mund nicht aufthun / du  
wirfst wohl machen. Im 62. Psalm spricht er dieselbe  
Worte also aus: Meine Seele ist stille zu GOTT / der  
mir hilfft. Unser betrübtes Zion / meine Beliebte / ist in  
diesen Tagen auch gerahten in einen solchen Zustand / darinn  
wir uns bisz auf diese Stunde noch nicht recht finden können/  
der uns aber dabey auch sehr schmerzlich wehe thut / und sol-  
ches durch den unvermutheten Todes-Fall des Weyland/  
Hochwürdigen und Hoch Wohlgebohrnen  
**H**errn **L**udewig von **O**ppen/  
gewesenen hochansehnlichen und recht treusleißigen Domherrn/  
an diesem Bischöflichen Hohen Stifffe zu Brandenburg / und  
gleichwie treusleißigen Domherrn / also eines getreuen Knech-  
tes Gottes / daß nehmlich der **H**ERR über Tod und Leben/  
denselben von uns so unvermuthlich dahin genommen hat wie  
in

in seinen besten Jahren/also auch in seinen besten Verrichtungen/ in welchen er ja noch ferner/ so rühmlich/ Gott an Kirchen und Schulen/auch zur Wohlfarth so vieler Untertanen/ hätte dienen können. Es kan unser betrübtcs Zion sich darinn nicht finden/ und da es ihm dabey sehr schmerzlich wehethut/ ergibt es sich auch mit Thränen-Flüssen darüber/ in Gedult an seinem Gott/ und spricht: Ich will u. s. w. Die Sache/ wodurch David in solcher Betrübniß gesetzt war / zeigt er an in denen vorhergehenden Worten/ da er spricht: Ich bin verstummet und still/und schweige der Freuden/ und muß mein Leid in mich fressen. Weil ich den Gottlosen so muß vor mich sehen/ den Gottlosen/ den Spötter/ welcher in seinem langwierigen Elende und Unglück/ täglich zu ihm sagte: Wo ist nun dein GOtt/ auf welchen du so trosest/ mit deinen immerfort anhaltenden Worten: Ich traue auf den HERN/ wie sagt ihr dann zc. Welche Spott-Reden seiner Seelen waren wie ein Mord in seinen Gebeinen/ nach seiner Bezeugung im 42. Psalm. In diesem unserm 39. Psalm betet er darüber zu Gott also: Laß mich nicht den Narren ein Spott werden. Die Ursache aber/ warum unser betrübtcs Zion also klaget und weinet/ ist wahrlich eine viel schmerzlichere/ daß nemlich dasselbe den Gottesfürchtigen/unsern gewesenen Domherren nicht mehr soll vor sich sehen/ in seinen heiligen Vorhöfen wandeln/ derer er ein so andächtiger und fleißiger Besucher war/ wie David/ da er sagt Psalm 26. Ich halte mich HERR zu deinem Altar/ und so weiter. In sonderheit aber klaget und weinet also/ die Wohlgebohrne Frau Gemahlin und Hinterlassene Hoch- und Herglichsbetrübte Frau Wittve: Ich bin verstummet/ zc. spricht Sie/ und still u. s. w. Weil ich meinen Gottesfürchtigen

Ps. 39. v. 3.

Ps. 11. v. 2.

Vers 6. 7. 8.

Dam auch der hochbetrübtcs sämtliche Bedrängten der Wohlgebohrnen Frauen Gemahlin.

#### 4 Das seelige Leben und Sterben

tigen Mann nicht mehr muß vor mich sehen/ Sie klaget ferner aus eben diesem Psalm : Nun HErr/ wes soll ich mich trösten ? Denn der mich tröstete/ ist von mir weg und dahin/ und aus denen Klage- Liedern Jeremia : Ich bin aus meinem Frieden getrieben/ und muß des Guten vergessen ; Aber/ mein Gott/ ich hoffe auf dich/ thust mir nicht nach deinen Worten/ da du gesagt hast : Ich habe dich je und je geliebet/ darum habe ich dich zu mir gezogen/ und ziehe dich noch näher also zu mir/ aus lauter Güte. Nun wohl- an/ so will ich schweigen/ und s. w. Mit der hochbetrübten Frau Mutter klagen und weinen auch also die sämtliche Leidtragende Kinder/ die Wohlgebohrne Fräulinnen/ und Herren Söhne : Wir sind verstummet und still u. s. w. Weil wir unsern Gottesfürchtigen Vater nicht mehr für uns sehen/ der uns täglich zur Gottesfurcht so herzlich ermahnet/ mit diesen freundlichen Worten : Herzliche Kinder : Fürchtet Gott/ und haltet seine Gebote/ denn das kommt allen Menschen/ edlen und unedlen/ zu. Die Furcht des HErrn ist ja der Weisheit Anfang/ wer darnach u. s. w. Aber wir wollen schweigen und unsern Mund u. s. w. nach deinem Wort/ da du gesagt hast : Wandelt vor mir und seyd fromm/ so will ich euer Vater seyn / und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn. Also klagen und weinen auch mit dem hochbetrübten Hause des Seligen Herrn Land- Raths/ desselben gesamte Wohlgebohrne Hoch-Adliche Familie und Nahe-Anverwandten/ insonderheit dessen einziger hochbetrübter Herr Bruder : Wie hat doch die Hand des HErrn einen solchen schmerzlichen Riß unter uns gethan/ sprechen Sie/ daß von uns dahin genommen ist/ der unsere Ehre und Zierde/ Krone/ Freude und Bonne war / welcher uns theils so Herz-Brüderlich/ theils so Herz-Väterlich liebete/ daß wir uns

Wie auch die Wohlgebohrnen Fräulinnen und Herren Söhne.

Ingleichen der ganzen Wohlgebohrnen Hochadlichen Freundschaft.

uns an seiner Liebe nicht genug konnten ergößen / und an seinem so freundlichen Umgang mit uns. Ach! daß wir denselben nicht mehr vor uns sehen sollen! Doch wir müssen nur schweigen / und unsern Mund u. s. w. nach deinem Wort: Seyd stille dem Herrn / und hoffet auf ihm; Durch stille seyn und hoffen werdet ihr starck seyn. Auch unser hochwürdiges Dom-Capitul beklaget gar sehr den Verlust ihres gewesenen so getreuen und arbeitsahmen Herrn Confratris, an welchen es hatte einen Mann / auf dessen Schuttern ihre Hand sich so sicher lehnen konnte: Doch was Gott krümmet / wer kan das gleich machen? Darum wollen wir nur schweigen / und unsern Mund nicht ferner / mit Klagen aufthun / Du O Herr wirffs wohl machen / wir trauen deinem heiligen Nahmen: Thue du uns ferner Beystand und hilf uns. Mit unserer hochwürdigen Herrschafft / als denen hohen Häuptern unsers betrübtten Zions / klagen und weinen auch also / desselben gesamte Einwohner: Wir Prediger / die wir an den Seligen Herrn von Oppen verlohren haben einen sehr gütigen Patron; Unsere Adliche Ritter-Schule / welche an Ihn hat verlohren einen rechten Vater / und sorgfältigen Pfleger; Die Bediente insgesammt / welche an Ihn haben verlohren ein getreues Haupt / und klugen Anführer / die gesammte Unterthanen / welche an Ihn verlohren haben eine sorgfältige Obrigkeit / insonderheit auch die Armen / Wittben und Wäysen / die an Ihn verlohren haben einen gütigen Wohlthäter: Aber unser aller geduldige Ergebenheit an Gott spricht: Wir wollen schweigen u. s. w. Mache du es mit uns / nach deinem Wort / da du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen / ich will dich nicht versäumen.

Da wir nun also / in unserer Trauer unsere Seelen / zu setzen und zu stillen suchen / hören wir die Stimme des Herrn

B

welcher

Wie auch  
Eines Hoch-  
würdigen  
Dom-Capituls / und mit  
demselben un-  
sers klagenden  
Zions sämtli-  
che Einwoh-  
ner.

2. Ein bene-  
fügter dreifä-  
cher Trost.

- Wers 7.** welcher unter uns wandelt/ und zu unsern Trost uns also anredet/ wie er zu Petro seinem Jünger sagte/ Joh. 13. Was ich thue/ das weiffest du nicht/ du wiffst aber hernach erfahren. Dieselbige gnädige Stimme wird begleitet von einer andern / welche uns zu Gemühte führet den Trost/womit David sich tröstete/über sein verstorbenes Kind/ da er sagte : Ich werde wohl zu ihm kommen/ es kömmt aber nicht wieder zu mir/ und dasselbe aus dessen Worten in diesem **Wers 5. 6.** 39. Psalm/da er also betet : HErr lehre doch mich/das u. s. w. Meine Tage sind wie eine Handbreit vor dir/ (so bald ist mit unserm Leben gethan/ als man eine Hand umkehret) und mein Leben ist wie nichts vor dir. Dabey läffet sich hören noch eine andere Trost-Stimme/ aus unserm TEXT, welcher der gegenwärtigen Gedächtnis-Predigt gewidmet ist/ so lieblich/ daß unsere Herzen derselben billig entgegen gehen mit dieser **Wers 14.** Bereitwilligkeit/ aus dem hohen Liede Salomonis im 2. Cap. Laß mich hören deine Stimme/denn deine Stimme ist lieblich. Zur Erweckung unserer aller Andacht dazu/ beten wir zusammen in der Stille/ ein gläubiges Vater unser/ 2c.

**Textus.** Der TEXT, welcher dieser unserer Gedächtnis-Predigt gewidmet ist/ stehet beschrieben in der Epistel Pauli an die Römer im 14. Capittel und lautet aus desselben 7/8. und 9. Versiculü also:

**W**er keiner lebet ihm selber / und  
 keiner stirbet ihm selber. Leben  
 wir / so leben wir dem HErrn ;  
 sterben wir / so sterben wir dem HErrn :  
 darum wir leben oder sterben / so sind wir  
 des

des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden / und wieder lebendig worden / daß er über Todte und Lebendige ein Herr sey.

**W**elche in Christo dem Herrn / theils Hochbetrübt / insgesamt mitleidige Trauer-Herzen : Diese verlesene Worte führet der Apostel an / als einen kräftigen Beweis dessen / was er in denen vorhergehenden gesagt hatte von denen Schwachen im Glauben / zu derselben Zeit / daß die Starcken der Schwachen Gewissen schauen / und sie nicht richten solten / da sie nemlich in denen äußerlichen Mittel-Dingen ihnen biß daher sich nicht conformiren konnten / als im Essen von denen Götzens-Dyffern / welche die Starcken im Glauben assen / weil sie wußten / daß ein Götz nichts sey in der Welt / und also / ihnen ein Gewissen darüber zu machen / nichts sey ; Die im Glauben Schwache aber / welche einen solchen Begriff davon nicht hatten / ihnen darüber ein Gewissen machten : Und das geschah auch in Haltung der Jüdischen Feiertage / Neumonden und Sabbathen / welche die Starcken im Glauben nicht mehr hielten / weil sie meineten / daß dieselbe / als ein Schatten auf Christum / durch dessen Zukunft / abgethan wären / die im Glauben Schwache aber / die solches in so weit noch nicht verstanden / sie noch immer mit hielten / weil / so sie es nicht thäten / sie es für Sünde / achteten ; Da sagt nun der Apostel / daß die Starcken im Glauben / sie darüber nicht solten richten / weil sie / als / wahre Gläubige / was sie thäten oder ließen / thäten oder ließen dem Herrn / ob sie gleich schwach im Glauben / dennoch als wahre Gläubige / nach den Worten Jesaia am 42.

1. Der Eingang zu dessen Abhandlung.

da es heist von Christo : Das glimmende Locht/ u. s. w. thäten oder liessen solches/ ihrer Gewissen zu schonen/ daß sie das nicht verletzeten/ zu Ehren dem HErrn/ der der einige und eigene HErr über unser Gewissen ist/ solches beweiset er darauf mit denen Worten unsers Textes/ da er spricht : **Dann unser keiner/ die wir wahre Gläubige sind/ lebet ihm selber/ und unser keiner/ u. s. w.** In welchen Worten der Apostel uns zu erkennen giebt : **Der wahren Gläubigen seeliges Leben und Sterben;** Und zwar in dreym Vorstellungen/ 1. Was beydes nicht sey/ wann er saget : **Unser keiner lebet ihm selber/ und unser keiner stirbet ihm selber :** Auch was es sey/ in denen folgenden : **Leben wir/ so leben wir u. s. w.** 2. Ihre grosse Herrlichkeit und Seeligkeit/ die sie daher haben/ da er also fortfähret : **Darum wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn.** 3. Die feste Gewisheit solcher ihrer Seeligkeit und Herrlichkeit in dem Beschluß : **Denn auch Christus darum gestorben/ u. s. w.**

2. Der daraus dargelegte Vortrag bestehend in dreym Stellen.

Die Abhandlung des ersten: Von dem seeligen Leben und Sterben der wahren Gläubigen/ und zwar erstlich: Was das ist: Ihm nicht selber Leben?

So lasset uns demnach im Nahmen des HErrn/ und unter dessen Segen/ welchen unsere Andacht von oben herab/ ihr bereits erbeten hat/ erslich betrachten : **Das seelige Leben und Sterben der wahren Gläubigen/ was es nicht sey/ und zwar anfänglich ihr Leben;** Davon spricht der Apostel/ im Nahmen aller wahren Gläubigen/ also : **Unser keiner lebet ihm selber.** Dieses desto besser zu verstehen/ müssen wir wissen/ was da sey ihm selber leben? Dar aus dann sofort wird erhellen/ was da sey/ ihm nicht selber leben. Was ist denn nun ihm selber leben? Ihm selber leben/ ist so viel/ als sein Gewissen und den HErrn desselben aus den Augen setzen/ und also (1.) aus eigener Liebe/ darin der Mensch ganz von Natur erschaffen/ leben nach seinen eigenen Willen/ und nach dem Willen seines verderbten Fleisches und Bluts/ in allen

Allen seinen Beginnen/ Vornehmen/ Thun und Lassen/ nur su-  
 chen seines Fleisches Lust/ seine eigene Ehre/ seinen eigenen Nu-  
 tzen/ und daher lieben die Welt/ und was in der Welt ist; Wie  
 alle Welt gelebet hat/ und leider! noch lebet. Ein solches  
 Gewissenloses Leben wider den HERRN/ sungen sofort an die  
 Krute vor der Sündfluth/ nach der Klage Christi/ Lucã am 17.  
 Sie assen/ sie truncken/ sie freyeten/ sie ließen sich freyen bis  
 auf den Tag/ da Noach in die Arche einging/ und kam die  
 Sündfluth/ und brachte sie alle um. Nach der Sündfluth/  
 da durch den Beruf Abrahams/ das Menschliche Geschlecht  
 war eingetheilt in die von der Beschneidung/ und die von der  
 Vorhaut/ das ist in Juden und Heiden/ gings eben auch also.  
 Von denen Heiden wars kein Wunder/ daß sie also lebeten/  
 denn sie kenneten den HERRN nicht/ sie lebeten ohne GOT/  
 sagt Paulus zum Ephes. 2. Was denn Wunder/ daß sie  
 lebeten nach der Klage des 14. Psalms über sie: Die The-  
 ren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein GOTT/ sie tügen  
 nichts/ und sind ein Greuel mit ihrem Wesen/ u. s. w. Denen  
 Juden aber ward der Nahme des HERRN so vielfältig gepre-  
 diget durch Mosen und alle Propheten/ doch lebten sie ihm  
 nicht/ sondern ihnen selber/ nach den Klag-Worten des gros-  
 sen Gottes im 95. Psalm. Es sind Leute/ deren Herz im-  
 mer den Irweg will/ und die meine Wege nicht lernen wol-  
 len. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollten nicht zu  
 meiner Ruhe kommen. Und so gings ferner auch zu denen  
 Zeiten Christi und der Apostel: Jerusalem/ Jerusalem/ wie  
 oft habe ich deine Kinder versammlet wollen/ wie eine Hen-  
 ne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt  
 nicht gewollt; lauten Christi Klage-Worte/ Matth. 23. Von  
 beyden Juden und Heiden spricht daher Paulus/ als ihnen  
 geprediget warb/ wie sie dem HERRN leben sollten/ der sie ihm

Vers 27.

Vers 72.

Vers 1. 2. 3.

Vers 10. 11.

Vers 37.

- erkauft hätte zu seinem Eigenthum: Wir predigen den gerech-  
 tigten Jesum/ den Jüden eine Ergerniß/ und den Griechen  
 eine Thorheit. 1. Cor. 1. Und nicht besser machens leider!  
 die Christen noch heutiges Tages/ in allen Ständen / wie  
 der selige Herr Lutherus/ schon zu seiner Zeit darüber gekla-  
 get hat/ indem man wider GOTT und sein Gewissen/ in seinem  
 irdischen Welt-Sinn/ theils dem Geld- und Ehr-Geiz derges-  
 talt ergeben ist/ daß die Welt-Menschen Ehr- und Geld-geizig-  
 er sind/ als der Ehr- und Geld-Geiz selbst/ wie vormahls die  
 Pharisäer Joh. 5. theils in ihrer Uppigkeit und Wolleben/  
 rechte Epicurer sind/ derer Wandel ist/ wie der Epicurer Wor-  
 te laufen/ im Buch der Weißheit am 2. Capitel. Wohl her/  
 und laßt uns Wohl leben weils da ist/ und unsers Leibes ge-  
 brauchen/ weil er jung ist. u. s. w. Und schoneten also ihres  
 Gewissens/ noch des HERRN ganz nichts. So ist aber nicht  
 beschaffen das Leben der wahren Gläubigen / die leben nicht  
 also ihnen selbst/ weil sie in der Verleugnung ihrer selbst täg-  
 lich sich aufs beste üben/ nach der Ermahnung ihres HERRN/  
 Matth. 16. Will mir jemand nachfolgen/ der verleugne sich  
 selbst/ und nehme sein Kreuz auf sich/ und folge mir. Denn  
 wer sein Leben erhalten will/ der wirds verlieren: Wer aber  
 sein Leben verleuret um meinetwillen/ der wirds finden. Und  
 Lucä 14. Ein jeglicher unter euch/ der nicht absaget allem/  
 das er hat/ kan nicht mein Jünger seyn. Und in der seeligen  
 Übung suchen Sie von Tage zu Tage zuzunehmen / in dem  
 heiligen Glaubens-Sinn des Apostels Pauli / Philipp. 3.  
 Ich vergesse/ was dahinten ist/ und strecke mich zu  
 dem/ das da fornen ist/ u. s. w. Wie auch also nicht ihm  
 selbst lebete Abraham/ da er Hebr. 11. Durch den Glauben  
 gehorsam ward/ da er beruffen war/ auszugehen in das Land/  
 das er ererben solte/ und ging aus/ und wuste nicht/ wo er hin-  
 käme.

Vers 23.

Vers 44.

Vers 6. 7. 8. 9.

2. So leben  
ben ihnen  
nicht selber  
alle wahre  
Gläubige.

Vers 24. 25.

Vers 33.

Vers 13. 14.

Vers 2. 9.

**Kame.** Auch Moses nicht/ da er nicht mehr wolte heißen ein Sohn der Tochter Pharaos/ und erwehlete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben. Und also auch alle wahre Gläubige im Alten und Neuen Testament. Ich wil aber die Erzählungen von denselben vorbey gehen mit denen Worten daselbst/ Hebr. 11. Die Zeit würde mir zu kurz/ wenn ich dieselbe Exempel alle solte anführen; Welches alles sie thaten um ihres Gewissens und des HERN Willen; zumahl/ da der Seelige Herr von Dppen/ ein noch frisches Exempel eines solchen Lebens der wahren Gläubigen in seinem Wandel zu seyn/ sich äusserst hat beflissen: Geschabe es/ daß er vom Fleisch und Blut zu der Eigen- und Welt-Liebe verführet werden wolte/ so raffte er sich bald auf/ ging mit Petro von solchem/ dem Fleisch angenehmen Kohl-Feuer hinweg/ und weinete bitterlich/ durch die Gnade/ damit der HERR sein Herz in Erbarmung anblickete/ fing an und weinete: Herr ich habe mißgehandelt/ ja mich drückt der Sünden Last/ u. s. w. Ich bin abgewichen von der Bahn deiner wahren Gläubigen; Da du aber gesagt hast: Kehre wieder/ kehre wieder du abtrünniges Israel; Nach demselben deinen gnädigen Wort komm ich auch alhier in meiner Angst geschritten/ u. s. w. Solte ihm dann wohl nicht der HERR haben wiederfahren lassen/ in solcher seiner demüthigen Busse vor dessen Angesicht/ diese hohe Gnade/ da er gesagt/ Joh. 6. Wer zu mir kommt/ denn will ich nicht hinausstoßen. Und bey dem Matthäo am 9. Sey getrost mein Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben. Lasset uns/ meine Geliebte/ seinem löblichen Exempel folgen/ und auch also thun/ daß/ wann wir ja einen Fehltritt begangen/ wir alsobald in uns schlagen/ wieder umkehren und um Gnade bitten/ so sind wir vor dem HERN/ ein ihm so liebes Ephraim/ welches er anredet mit dieser überaus grossen Freundlichkeit: Ist nicht Ephraim mein

Hebr. 11.  
Vers 24. 25.

Vers 32.

Applic. auff  
den Eccles.  
Verstorbenen  
mit begesäg-  
ter Ermahn-  
nung.

Vers 37.

Vers 2.

mein theurer Sohn/ und mein trautes Kind? Denn ich gedente noch wohl dran / was ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Herz gegen ihm/ daß ich mich sein erbarmen muß. Jerem. 31. Wir fahren aber fort/ und hören ferner/

**Was da ist : Ihm nicht selber sterben?** Welches wir so fort verstehen/wann wir wissen/was da sey: Ihm selber sterben: Ihm selber sterben aber ist mit einem Wort: Daß man dahin stirbet/ohne Gewissen und ohne dem HErrn/gleich wie das Vieh: Von welchem unseligen Sterben David redet in seinem 49. Psalm/ darin er erslich meldet/ daß / die also sterben/ seyn/die ihnen selbst gelebet haben; So lauten davon seine Worte: Sie verlassen sich auf ihr Gut/ und trözen auf ihren grossen Reichthum. Das ist ihr Herz/ daß ihre Häuser wahren immerbar/ ihre Wohnungen bleiben für und für/ und haben grosse Ehre auf Erden. Ein solcher wird nichts in seinem Sterben mit nehmen/ und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens/ und preiset's/wenn einer nach guten Tagen trachtet. So fahren sie ihren Vätern nach/ und sehen das Licht nimmermehr/das Licht nemlich des ewigen Lebens/ sondern werden verstorffen ins äufferste Finsternis/da wird sein Heulen und Zähnkappen. O selig demnach/ derer Leben ein solches nicht gewesen ist! Darum dann auch ihr Sterben nicht ein so unseliges Sterben ist/ davon in obangeregten Psalm David spricht: Er hat keinen Verstand/daß er ihm selbst nur hat gelebet/ wie das Vieh/seinen Bauch nur gefüllet von einem Tag zum andern/ und so gar an kein Gewissen oder an den HErrn gedacht hat; Was folget aber darauff? So fährt er auch davon/ saget David/ wie das Vieh/ also nemlich/ wie Jeremias sagt im 12. Cap. Du lässest sie frey gehen/ wie die Schaafe/daß sie geschlachtet werden/ und sparrest sie/ daß sie gewürget werden. Das ist endlich ihr Ende/ davon David im obangeführten 49. Psalm saget: Sie liegen

gen

gen in der Hölle wie Schaaf/ der Tod naget sie u. s. w. Da nun mit allen wahren Gläubigen der selige Herr von Dppen nicht ihm selber also zu leben/ sich höchstens hat beflissen/ wie wir gehöret haben / so hat gewislich auch sein Sterben nicht anders ausfallen können / als daß dasselbe so weit entfernt gewesen/ von derer Sterben/ die ihnen selbst gelebet haben/ als von der Hölle der Himmel ist : Daß er nehmlich in dem HErrn gestorben/ und also seine theure Seele nunmehr ist in der Herrlichkeit des ewigen Lebens/ welche der HErr zugesaget allen denen/ die ihnen nicht selbst hier leben / Joh. 12. Wer sein Leben lieb hat/ der wirds verlieren/ und wer sein Leben auf dieser Welt haßt/ der wirds erhalten zum ewigen Leben. Das kan ja ein lieblicher Trost seyn/ an Sie sämtliche Leidtragende/ über dem Ableben Ihres respect. gewesenen herzlichsten Ehe-Herrns/ Vaters/ und theur-gewesenen herzlichsten Freundes/ daß Sie hier hören aus dem Munde des warhaftigen / daß da der selige Herr ihm nicht selbst hat gelebet/ er dadurch sein Leben hat erhalten/ oder wie es eigentlich lautet/ bewahret hat/ zum ewigen Leben. Will man einen Schatz wohl bewahren/ so siehet man sich etwa um nach einer tieffen Grufft/ darin denselben einzusencken ; Was ist aber für eine sichere Tieff/ darin wahre Gläubige ihr Leben bewahren zum ewigen Leben/ als die Verleugnung sein selbst/ oder daß man nicht ihm selbst lebet. Welches auch bestätigt wird. Luc. 9. Da der HErr also saget : Wer sein Leben erhalten will/ der wirds verlieren/ wer aber sein Leben verleuret um meinethwillen/ der wirds erhalten. Daß also die Welt-Menschen unter andern ihren vielen und grossen Thorheiten auch diese begehen/ daß sie meinen/ so bewahren sie ihr Leben recht/ wenn sie dessen gebrauchen / nach aller Lust ihres Fleisches. Was höret aber aus ihren Orden jener/ dessen der HErr

So ist mit allen wahren Gläubigen der selige Herr von Dppen nicht ihm selber gestorben ; mit einem beigefügten herrlichen Droße an die Leidtragende/ auch Ermahnung an die sündliche Welt-Kinder.

Wers 25.

Wers 24.

Wers 19. 20. gedencket/Luc. 12. Da er sprach: Ich wil sagen zu meiner Seele: Liebe Seele/ du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahre. habe nun Ruhe/ is/ trinck/ und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir sodern/ und wes wirts seyn/ das du bereitet hast? Mit welchen sie denn verlihren ewiglich/ was sie mit demselben zu erhalten suchten.

6. Was der Apostel wil mit dem Worte: Unser keiner mit einer besorgten Ermahnung zur selbst Prüfung.

Was ist aber/ das der Apostel spricht: Unser keiner lebet ihm selber? Damit wil er anzeigen/ das aller Gläubigen Wandel hierin ganz gleich und einstimmig sey/ das nehmlich alle/ keinen einzigen ausgenommen/ also gesinnet sind in ihren Leben/ und auch also keiner unter ihnen so übel fähret/ in seinem Sterben/ wie die/ welche ihnen selbst geleet haben; Und das solgliche zur Zahl der wahren Gläubigen nicht gehöre/ welcher einen andern Sinn in seinem Leben führet/ das er nehmlich ihm selbst lebet/ und also auch keines andern Todes zu gewarten hat/ als des höchst unseeligen derer/ die ihnen selbst geleet haben. So war der Todt jenes üppigen Welt-Kindes/ da

Wers 23.

von es heisset Luc. 16. Er starb und ward begraben / da er nun in der Hölle und in der Quaal war/ u. s. w. Hier ist nöthig/ das ein jeder sorgfältigst prüfe seinen Wandel/ den er führet. Lebstu O Mensch! dir selber/ so/ wie oben ist angezeigt worden/ so gehörestu nicht unter der Zahl der Gläubigen; So du aber dennoch dich darunter rechnest und hältst/ wirstu an jenem Tage dich so sehr in deiner Meinung betrogen

Wers 25. 26. 27.

finden/ als diejenige/ welche bey Luca 13. anfangen und sagen: Herr/ Herr thue uns auff. Und er wird antworten/ und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht / wo ihr her seyd. So werdet ihr denn anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getruncken/ und auf den Gassen hastu uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch/ ich kenne euer nicht/ wo ihr her

her seyd/ weichet alle von mir ihr Ubelthäter. Wer ist weise und mercket/ wer ist weise und behält dis?

Nachdem wir nun also betrachtet haben/ was das seelige Leben und Sterben der wahren Gläubigen nicht sey; Folget/ in der Furcht des HErrn ferner zu erwegen: Was es dann beydes für eins sey? Davon spricht/ in ihrer aller Nahmen/ der Apostel also: Leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn. Hier ist nun die Frage: Wer derselbe HErr sey? Den nennet uns mit Nahmen aus/ der Text/ Vers 9. Daß es sey Christus. Denselben kennen die wahre Gläubige/ nach seiner Person/ und auch nach seinem Ammt; Nach seiner Person/ daß er sey ein solcher HErr/ der seines gleichen nicht hat/ weder im Himmel noch auf Erden; Da nemlich alle andere Personen nur haben eine Natur/ so wissen sie von ihm/ daß er sey eine Person von zweo Naturen/ der Göttlichen und Menschlichen: Und also verehren sie ihn auch/ wann in ihrer täglichen Anbetung sie mit Thoma sprechen: Mein HErr und mein Gott! Sie wissen/ daß er nach denselben beyden Naturen ihr HErr sey/ und das erstlich wegen der Schöpfung/ darüber verehren sie ihn mit denen Heiligen im Himmel/ also: Offenb. Joh. 4. HErr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre/ und Krafft/ denn du hast alle Dinge geschaffen/ und durch deinen Willen haben sie das Wesen/ und sind geschaffen. Hernach wegen der Erlösung/ darüber sie ihn mit eben denselben Himmels-Bürgern/ in dem folgenden Capittel also anbeten: Du bist würdig zu nehmen das Buch/ und aufzuthun seine Siegel/ denn du bist erwürget/ und hast uns Gott erkaufft mit deinem Blut/ aus allerley Geschlecht und Zungen/ und Volk und Heyden. Auch drittens wegen der Heiligung/ welche sie rühmen Cap. 1. Er hat uns geliebet/ und gewaschen

7. Was da ist dem HErrn leben/ und (1) Wer derselbe HErr sey; (2) Was da ist denselben leben mit begehrteter Anzeige der grossen Geheimes derer die also dem HErrn leben.

Vers 11.

Vers 7. und 6.

von den Sünden mit seinem Blut. Und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater/demselbigen sey Ehre und Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Was ist aber demselben HErrn leben? Das ist / in herzlichster Liebe zu ihm/ seines Gewissens schonen/um des HErrn desselben willen/und also in allen seinen Beginnen und Vornehmen/ Thun und Lassen/ auf den HErrn sehen/ daß man sein Gewissen nicht verlese/ sondern nach desselben heiligen Willen. Geboth und Wort/ auch uns von ihm gegebenen Exempel/ wie er uns ein Fürbild gelassen/ zu seinen Ehren/ und seiner Gemeine zur Besserung/ in dem allen nach besten Vermögen wandle/ und dabey um desselben Geistes Kraft und Wirkung ihn fleißig anruffe/ damit man ja ihm beständig leben möge. So haben dem HErrn gelebet alle wahre Gläubige/ J. E. David/

vers 11. da er sagt im 119. Psalm: Ich behalte dein Wort in meinem Herzen/ auf daß ich nicht wieder dich sündige. Und im

vers 1. 115. Psalm: Nicht uns/ HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib Ehre. Auch Paulus/ da er spricht: Apostel-

vers 16. Gesch. 24. In demselben (der Hoffnung nemlich / der zukünftigen Auferstehung von den Todten) übe ich mich/ zu haben ein unverlezt Gewissen allenthalben/ beyde gegen Gott und den Menschen. Und so leben noch alle wahre Gläubige/ in allen Ständen/ nicht nur/ die das Lehr-Ammt führen/ darin sie suchen nicht das ihrige/ sondern was Jesu Christi ist. Sie

vers 2. 3. weiden die Herde Christi nicht gezwungen/ 1. Petr. 5. sondern williglich / u. s. w. Sondern auch in dem weltlichen Regierung-Ammt/ darzu dieselbe unverrückt für Augen haben/ die

vers 6. 7. heilsahme Ermahnung des Königs Josaphat/ 2. Chron. 19. Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn/ und

und hütet euch/ und thuts/denn bey dem HErrn unserm Gott  
ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des  
Geschencks. Also auch im Häuslichen Stande/ in welchem  
wahre Gläubige thun/ wie Gott der HErr von dem Gläu-  
bigen Abraham saget/ 1. Buch Mos. 18. Wie kan ich Abra-  
ham verbergen/ was ich thue? Sintemahl er ein groß und  
mächtig Volk soll werden/ und alle Vöcker auf Erden in ihm  
gesegnet werden sollen. Denn ich weiß/ er wird befehlen sei-  
nen Kindern/ und seinem Hause nach ihm/ daß sie des HErrn  
Wege halten/ und thun/ was recht und gut ist/ auf daß der  
HErr auf Abraham kommen lasse/ was er ihm verheissen hat.  
O wohl denen/ die also leben/ ein jeglicher in seinem Stande  
und Veruff/ denselben trifft gewislich der heilige Segen/ des  
1. Psalms: Wohl dem/ der Lust hat zum Gesetz des HErrn/  
und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein  
Baum gepflanzt an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet  
zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelken nicht/ und was  
er macht/ das geräth wohl. Dieselbe können sagen mit frö-  
ligen Herzen/ zum Ephes. 1. Gelobet sey Gott und der  
Vater unsers HErrn Jesu Christi/ der uns gesegnet hat mit  
allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Chris-  
stum. Und also dem HErrn zu leben/ hat/ nebst allen wahr-  
ren Gläubigen der selige Herr von Dypen/ ihm auch höchst-  
angelegen seyn lassen/ und nach äußersten Vermögen. Da  
derselbe ein Domherr ward am hiesigem Stiff/ fing er also  
bald an/ in der Furcht des HErrn nachzudencken wie er dem  
HErrn leben möchte. Weil er nun wuste/ was von uns Pre-  
digers der Prophet Malachias saget/ Cap. 2. Des Prie-  
sters Lippen sollen die Lehre bewahren/ daß man aus seinem  
Munde das Gesetz suche/ denn er ist ein Engel des HErrn Ze-  
baoth. So ließ er so fort; nach der Ausführung/ mich zu

Wers 17. 18.  
19.

Wers 2. 3.

Wers 3.

8. Und also dem HErrn zu leben hat der selige Herr von Dypen ihm höchst angelegen seyn lassen/ und wie solches geschah.

Wers 7.

ihm erbitten / und mit Vorzeigung eines damahls heraus  
 gekommenen Tractätleins / dessen Titel : Ein gewissenhafter  
 Domherr : Unterredete er sich daraus mit mir / von seinen  
 Pflichten / womit sein Gewissen nunmehr Gott verbunden  
 wäre / nachdem er auch in solchen Stand eingetreten / da wir  
 nun die / im besagten Tractat, angeführte Schuldigkeiten ein-  
 nes gewissenhaften Domherrn / aus der heiligen Schrift  
 mit einander erörterten / fingen Se. Hochwürden an : So sehe  
 ich doch / daß man mit guten Gewissen ein Domherr seyn kön-  
 ne / worüber einige Scrupulen bey mir oft entfunden / wann  
 ich die harte Reden des seligen Herrn Lutheri in dessen Schrift-  
 ten wider die Domherren vor mir sahe ; Welche ihm aber  
 bald benommen wurden / da ich ihm vorstellte / daß Lutheri  
 Eifer / die faule Mast-Säue und Huren-Hängste / in denen  
 Päbßlichen Stiftern / wie er sie nennet / gemeinet / die nichts  
 anders thäten / als Fressen und Sauffen / u. s. f. Aber weder  
 des Predigens noch der Erziehung Christlicher Jugend / dar-  
 zu doch solche Kirchen gestiftet / im geringsten sich nicht an-  
 nehmen ; Absonderlich aber war er in seinem Gewissen be-  
 friediget / da ich hinzuhate wie ein rechtschaffener Domherr /  
 für andern Edelleuten / die auf ihren Gütern leben / die schön-  
 ste Gelegenheit hätte dem HERN seinem Gott zu dienen /  
 an so vielen Kirchen / Schulen und Gemeinen / darüber sie  
 Patronen und Obrigkeiten wären mit Berufung rechtschaf-  
 fener Prediger / fleißiger Schul-Meister / auch der Admini-  
 stration der heilsamen Justitz ; Darüber Se. Hochwürden so  
 freudig wurden / daß Sie / weil Sie eben ausfahren wolten /  
 mich in ihren Wagen bey sich nahmen / und in Erinnerung  
 alles dessen / was wir zusammen geredet / mich inständig ba-  
 ten / so ich in ihrem Wandel künftig sollte etwas vermercken /  
 daß sie solchen Pflichten nicht nachlebten / sondern aus  
 Menschlicher Schwachheit dawider handeln würden / ichs  
 ihm nicht möchte verschweigen / sondern nach meines Amtes  
 Pflicht /

Pflicht / ihm aufrichtig anzeigen : Worauf ich Er. Hochwürden das liebe Gebeth bestens recommendirete / mit der Verheißung / es würde also gewislich erfolgen / was der Apostel saget : Der das gute Werck in euch angefangen hat / der wirds auch vollführen biß auf den Tag unsers HErrn Jesu Christi. Woraus dann zur Genüge erhellet / wie der selige Herr von Oppen in seinem Dombherrn Stand / das beständige Augenmerck ihm hat seyn lassen / nach denen Worten unsers Textes / dem HErrn zu leben. Wie er dann auch solches zathun / sich außersich beflissen / in seinem Hause und in seinem Christenthum / welches anzuführen hier zu weitläufftig fallen würde. Zum Beschluß dieser angenehmen Erziehung / bezeuge ich darüber meine Freude vor Gott / daß einen solchen gewissenhaften Dombherrn in unserm Stifft vor mich zusehen / meinem Amte von Gott worden sey!

Lasset uns aber nun weiter betrachten / wie dann beschaffen sey / das seelige Sterben eines solchen Dombherrn / und aller wahren Gläubigen mit ihm / davon lauten die Worte unsers Textes also : Sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Was ist's aber dem HErrn sterben? Das ist : In seinem Sterben alles aus seinen Augen thun / und im Glauben seine Seele darstellen dem HErrn / welchem man / durch dessen Krafft und Geist gelebet hat / mit der gewissensten Zuversicht / von ihm / dem man gelebet hat / aufgenommen zu werden / in seine Herrlichkeit / nach seinem Wort / da er gesaget / Luc. 22. Ihr seyd's / die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / u. s. w. Und also starb dem HErrn der gläubige Erz-Vater Jacob / da er auff seinem Kranken-Bette diese Anrufung that : HErr ich warte auf dein Heil. Auch der fürtreffliche Propbet Elias / da er zu Gott also seuffsete : Es ist genug HErr! So nim nun meine Seele von mir / ich bin nicht besser / denn meine

Was da ist / das Sterben der wahren Gläubigen.

Wes 28. 29. 30.

1. Buch Mos. 49.

**Väter** ; Worinn er aber für andern den Vorzug hatte / da  
 Vers 11. von im 2. Buch der Könige 2. es heißt : Und da sie mit ein-  
 ander gingen / und er redete / siehe / da kam ein feuriger Wa-  
 gen mit feurigen Roffen / und scheideten die beyde von einan-  
 der / und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Derglei-  
 chen starb also der gläubige Simeon / da er den HErrn in sei-  
 nen Armen hatte / und sehr freudig ausrieff : HErr nun läß-  
 festu / Luc. 2. Deinen Diener im Friede fahren / wie du ge-  
 sagt hast. u. s. w. Auch der Geist-volle Stephanns / da er  
 sein Leben beschloß mit diesen schönen Worten : HErr Jesu  
 nimm meinen Geist auff ! Und viel andere mehr / welche / wie  
 sie hatten gelebet dem HErrn / also sie auch dem HErr ge-  
 storben sind / worunter insonderheit der / in seinem ganzen Le-  
 ben / dem HErrn getreue Knecht Moses / dergestalt seliglich  
 starb seinem HErrn / daß er / der HErr / denselben ließ zu sich  
 hinauf steigen auf den Berg Nebo / und auf die Spitze des-  
 selben Bergs Pisga / daselbst er starb / nach dem Wort des  
 HErrn / oder / wie es in der heiligen Sprache gar lieblich lau-  
 tet / an dem Mund des HErrn / der gleichsam seine Seele mit  
 einem gegebenen Kuss seines Mundes / zu sich auffnahm in  
 seinen Schooß / zu der sanftesten Ruhe / nach allen seinen ihm  
 so treu geleisteten Diensten.

Applicatio  
 auf den Ere-  
 lig. Verstor-  
 benen.

Dergleichen Barmherzigkeit dem HErrn nehmlich zu  
 sterben / ist auch unserm seligen Herrn von Oppen / durch  
 die Gnade Gottes worden / immassen demselben erstlich ein  
 herzrührender Bineck von dessen bevorstehender Abforderung /  
 von oben herab darzu gegeben ward / in dem wenig Tage vor  
 seiner letzten Reise nach Berlin / da wir Mittags miteinander  
 speiseten / Se. Hochwürden anfang zuhero geliebten Frau Ge-  
 mahlin : Charlottchen / wenn ich sterben werde / mustu ja  
 nicht um mich weinen ; Was darauff die schöne Antwort  
 war / mag nicht melden. Hernach als dieselbe in Berlin / nach  
 Gottes Willen mit Kranckheit befallen / ist er sofort aufm  
 Sterben

Sterbe-Lager mit lauter Todes-Gedanken umgegangen/welche ihm dann auch betrogen / alles Zeitliche aus den Augen zusehen/ und dahin zu sehen/ daß seine Seele zum seligen Abscheiden möchte versorget werden/ dessen er dann durch Genießung des heiligen Abendmahls/ dergestalt in seinem Herzen versichert worden/ daß er kurz vor seinem Abdruck angefangen; Nun lobe meine Seele dem HErrn! Unter welchem Gesang er denn/ wie ganz freudig/ also sehr sanfft eingeschlafen/in welcher seiner freudigen Andacht/der HErr gethan nach seiner gedoppelten Bethörung/ Johann 8. Warlich/warlich ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Das heisset ja/ wie gelehret dem HErrn/ also auch gestorben dem HErrn.

Was 51.

Sehet Ihr Hochbetrübte Leidtragende/ allenthalben ist ja reicher Trost für Sie/ wie aus des seligen Herrn seinem Leben/ also auch aus seinem Sterben/ zu schöpfen. Der Tag seines Lebens kan nicht nur kräftig Sie trösten/ indem/ daß der Seelige nicht Ihm/ sondern dem HErrn hat gelehret; Sondern auch die Nacht seines Todes/ als in welcher er nach solchem seligen Leben/ dem HErrn auch seliglich gestorben ist/ daß sie ja Ursach haben/ wie über seinem dem HErrn geführtes Leben/ den HErrn zu preisen/ als von welchem er die Gnade gehabt; Immassen wir nicht tüchtig sind von uns selber etwas gutes zu dencken/ geschweige zu thun. Also auch über sein darauf dem HErrn erfolgtes Sterben/ und können demnach ihre Seelen desto besser in Gedult fassen/ mit dem seligen Wunsch/ daß ihnen auch ihr Loos möge fallen auf ein so liebliches im Leben/ und auch Ihnen ein so schönes Erbtheil dar auf im Sterben werden möge.

Ein solches seliges Leben und Sterben aber der wahren Gläubigen/ haben Sie erlernt von ihrem HErrn/ Christo

Wer ihr Vorbilde herein ist/nehmlich Christus ihr HErr.

J

nehmlich/

nehmlich / als dessen Leben und Sterben auch ein solches gewesen. Denn es lebete ja der Herr gar nicht Ihm selber : Ich suche nicht / saget Er / Joh. 8. meine Ehre / und so ich mich selber ehrete / so wäre meine Ehre nichts. Und Matth. 20. Ich bin nicht kommen / daß ich mir dienen lasse / sondern daß ich diene / und gebe mein Leben zu einer Erlösung für viele. Das gegen lebete er dem Herrn / Gott nehmlich seinem himmlischen Vater : Das ist meine Speise / sagte er / daß ich thue den Willen des / der mich gesandt hat. Joh. 4. Und also starb er ihm auch nicht selber / sondern opfferte sich darin ganz und gar Gott seinem himmlischen Vater auf ; Wie betete er im Delgarten ? Ist nicht möglich / sprach er / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / so geschehe dein Wille. Und zu Petro bald darauf : Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat. Des Apostels Pauli Zeugnis hievon ist uns bekandt / da er spricht : Philipp. 2. Er war seinem Vater gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creuz. So lasset uns demnach hierin Christi Nachfolger seyn / gleich wie unser gewesener seliger Domherr nebst allen wahren Gläubigen / desselben Nachfolger gewesen ist.

Welche ihre  
große Seelig-  
keit und Herr-  
lichkeit / die Sie  
daher haben  
im Leben und  
Sterben.

Bisher haben wir gehöret / von der wahren Gläubigen Leben und Sterben / wie dasselbe nicht / und / wie es beschaffen sey / aus denen Worten unsers Textes : Unser keiner lebet ihm selber / unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir / so leben wir dem Herrn / sterben wir so sterben wir dem Herrn. Nun folget zu betrachten / in der heiligen Furcht Gottes / die große Seeligkeit und Herrlichkeit / so Sie daher haben / davon lauten die Worte des Apostels also : Darum wir leben oder sterben / so sind wir des Herrn. Ist also  
(1) Im Leben / daß Sie des Herrn sind / (1) Im Leben /  
(2) Im Sterben. D eine große Seeligkeit und Herrlichkeit  
in

(1) Im Leben.

in beyden! Eine grosse Seeligkeit und Herrlichkeit ist's ja/ des  
Herrn seyn im Leben; Denn also ist man ja mit seinem gan-  
zen Leben des Herrn/ der in uns wohnet/ durch den Glauben/  
daß wir seiner Göttlichen Majestät/ Wohnung/ Lust-Garten  
und Paradies/ ja Himmelreich seyn: Kan auch wohl eine  
grössere Seeligkeit und Herrlichkeit genennet werden? Sie in  
mir/ und Ich in ihnen/ sagt davon der Herr/ Joh. 17. Und  
demnach sind sie Gott angenehm in Christo dem Geliebten/  
nach dem Ausspruch Pauli/ Ephes. 1. Angenehm ist dem-  
selben unsere Berufs-Arbeit/nach dem Wort Davids/Psalm. 1.  
Der Herr kennet den Weg der Gerechten; Angenehm unser  
Beten/so angenehm/ daß ihnen die Gnade begegnet mit diesen  
Worten/ im Hohen Lied Salom. 3. Wer ist/ die her auf ge-  
het aus der Wüsten. Wie ein gerader Rauch/ wie ein Ge-  
räuch von Myrrhen/ Beyrauch und allerley Pulver eines  
Apothekers. Angenehm unser Leiden/ so angenehm wie der  
Geist davon zeuget/ in der Offenbahr. Joh. 2. Ich weiß dei-  
ne Trübsahl und deine Armuth; Ja so angenehm/ wie der  
56. Psalm davon rühmet; Du zehlest meine Flucht/du fassst  
meine Thränen in deinen Sack/ ohne zweiffel/ du zehlest sie.  
Gleichwie nemlich alle Tropfen des gepressten Mosıs auff's  
genaueste auffgesamlet/ und in den Schlauch eingefasset wer-  
den. Ist aber das nicht eine grosse Seeligkeit? Machet das  
nicht ein fröhliches Herz in unserm ganzem Leben/ daß wir wis-  
sen/ wir sind in demselben/ weil wir des Herrn sind/ Gott  
angenehm; Insonderheit aber machet uns solches in unserm  
Beten die grösseste Freudigkeit/ daß wir sprechen mit Johanne  
aus dem 5. Cap. seiner ersten Epistel: Und das ist die Freu-  
digkeit/ die wir haben zu ihm/ daß/ so wir etwas bitten/ nach  
seinem Willen/ so höret er uns. Und so wir wissen / daß er  
uns höret/ was wir bitten/ so wissen wir/ daß wir die Bitte ha-  
ben/

Wers 6.

Wers 9.

Wers 14. 15.

ben/ die wir von ihm gebeten haben. Wie auch in allem unserm Leiden/ daß wir / an statt traurig zu seyn / frölich sagen mit dem Apostel aus dem 4. Cap. seines 2. Brieffs an die Corinthen: Wir haben allenthalben Trübsal/ aber wir ängsten uns nicht/ uns ist bange/ aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung/ aber wir werden nicht verlassen/ wir werden untergedrückt/ aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HERRN JESU an unserm Leibe/ auff daß auch das Leben JESU an unserm Leibe offenbahr werde. Uberaus getrost und freudig redet der selige Herr Lutherus/ wie die wahre Gläubige in allem / was sie thun/ weil sie des HERRN sind/ GOTT angenehm seyn: Es ist alles wohl gethan spricht er/ von ihnen/ sie wachen oder schlaffen/ gehen/ stehen/ essen/ trincken/ arbeiten / studiren / beten / es ist solches alles wohlgethan/ und eitel lösslich Ding/ sie reden oder schweigen/ lesen oder singen/ es sind solche Dinge an ihnen lauter geistliche Wercke vor GOTT / denn es gehet alles in dem Nahmen JESU Christi ihres HERRN / nach den Worten des heiligen Pauli/ Coloss. 3. Alles was ihr thut/ mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des Herrn Jesu/ und dancket GOTT und dem Vater durch ihn.

Ein begünstigter Trost an die Leidtragende.

Nun Sie betrübte Leidtragende/ Sie sehen hier als in einem Spiegel / die verborgene Seeligkeit und Herrlichkeit ihres seligen respect. liebgewesenen Ehe- HERRN / Vaters/ Brüdern und Freundes/ in seinem geführten Leben unter uns/ weil er nehmlich sich äusserst beflissen hat dem HERRN zu leben/ so ist ihm auch diese Seeligkeit worden/ daß er mit demselben des HERRN und dasselbe also in ihm GOTT angenehm gewesen/ in allen seinen Verrichtungen/ absonderlich/ da er/ der täglich mit untergelauffenen Fehler halber/ sich bald vor GOTT bußfertig demüthigte/ in niederwerffen vor dessen Füßen/ mit

mit denen Worten Davids : HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Sie folgen nur darin seinem löblichen Exempel/ so wird ihr Wandel auch mit gleicher Seeligkeit gekrönet seyn/ daß nemlich/ da sie sich immer mehr und mehr bestreben dem HErrn zu leben/ er sie in dem allen halten wird für die seinigen/ und sie also versichert seyn können/ daß sie mit eingeschlossen seyn/ in denen/ des HErrn schönen Trost-Worten/ da er saget Joh. 10. Ich erkenne die meinen und bin bekandt den meinen/ wie mich mein Vater kennet/ und ich kenne den Vater/ und welches wohl zu merken/ daß er alsdann fürnehmlich sie vor die Seine erkennet und hält/ da unser Herz meinet/ er habe sich unser begeben/ und wir nicht seyn die Seine/ das ist/ in Creuz und Trübsahl beyhm Propheten Jesaia 49. gedachte das leidende Zion auch also/ es fing an zu winseln : Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen. Aber wie lautete darauf die Antwort des HErrn : Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen/ siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Vers 14.

Vers 15. 16.

Lasset uns/ meine Geliebte/ diesen überaus herrlichen Trost/ insgesamt wohl merken/ daß wir nemlich alsdenn ganz gewiß des HErrn und die seinen sind/ wanns uns übel gehet; Wie sagt er zu Paulo in seinem so grossen und schweren Leiden/ da er seine geistliche Anfechtung vom Satan so bitter fühlete/ daß er klaget 2. Corinth. 12. Mir ist gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäusten schläget auf daß ich mich nicht der hohen Offensbahrung überhebe. Dafür ich dreymahl dem HErrn geseket habe/ daß er von mir weiche/ und er hat zu mir gesaget : Laß dir an meiner Gnade genügen/ denn meine Krafft ist in

Abgemein-  
te Erinnerung  
an sie und die  
ganze Christli-  
che Versamm-  
lung.

Vers 7. 8. 9.

den Schwachen mächtig. So spricht davon seine eigene/ so  
 gar gnädige Erklärung/ Jes. 41. Fürchte dich nicht/ ich bin  
 mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein Gott/ ich stärke dich/  
 ich helfe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte Hand mei-  
 ner Gerechtigkeit. Und im 43. Cap. Denn so du durchs  
 Wasser gehst (so vieler leiblichen Trübsahlen/ da hie eine Fluth  
 und da eine Fluth rauschen) will ich bey dir seyn/ daß dich die  
 Ströme nicht sollen ersäuhen/ und so du durchs Feuer gehst/  
 (daß du must hinein auch in die Hitze der geistlichen Anfech-  
 tungen) soltu nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht an-  
 zünden. Denn ich bin der Herr dein Gott/ der Heilige in  
 Israel/ dein Heyland. Sind wir aber also des Herrn/ und  
 die Seimigen/ so sind wir ja ganz unverlohren bey ihm/ im-  
 massen er auch darin sehr sorgfältig in acht nimmt den Willen  
 seines himmlischen Vaters/ davon seine Worte also lauten:  
 Joh. 6. Das ist aber der Wille des Vaters/ der mich gesand  
 hat/ daß ich nichts verliere von allem/ daß er mir gegeben  
 hat/ sondern daß ichs aufferwecke am jüngsten Tage. In wel-  
 cher seiner lieblichen Sorgfalt für die seinen er im 10. Cap.  
 also sich hören läffet: Meine Schaaffe soll mir niemand aus  
 meiner Hand reißen. Worauff dann unser Glaube mit dem  
 Apostel freudig ausruffet / aus seinem Brief an die Römer  
 am 8. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal  
 oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße?  
 Oder Fährigkeit? Oder Schwerdt? Aber in dem allem  
 überwinden wir weit/ um des willen/ der uns geliebet hat.  
 Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel  
 noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch  
 Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere  
 Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in  
 Christo Jesu unserm Herrn.

nach

Nach diesem folget nun auch zu betrachten/ der wahren Gläubigen ihre Seligkeit und Herrlichkeit/ in ihrem Sterben/ <sup>Hernach auch im Sterben.</sup> daß sie nehmlich auch darinn sind des HErrn/ welcher ihnen offt erzeiget die auffserordentliche Gnade/ wanns zum Sterben mit ihnen kommt/ welche wir vom Stephano lesen/ in seinem Ausgang zum Tode/ in der Apostel Gesch. 7. Darüber er freudig ausruft: Ich sehe den Himmel offen/ u. s. w. <sup>Wers 21.</sup> Da wird alsdann an ihnen erfüllet ihr gläubiger Wunsch/ welchen sie offters ihm haben hören lassen/ mit diesen schönen Worten: Erscheine mir zum Schilde/ zum Trost in meinem Tod/ u. s. w. Wann sie darauf nun würcklich sterben/ so ist der HErr da/ und befiehet seinen Engeln über ihnen/ ihre Seelen hinauf zu tragen in Abrahams Schooß/ das ist/ zur Ruhe Abrahā und aller Gläubigen mit ihm/ ja auch nach ihrem Tode/ sind und bleiben sie des HErrn: Denn wenn sie nun neben denen/ die sie hier gekannt haben/ als unbekante in ihrer Grufft liegen/ hält sie der HErr beständig für die Seinen/ bergestalt/ daß er ihre Gräber/ als seine Schatz-Kasten ansiehet/ darin er der selben verstorbene Leichnam verwarlich hält/ daß keins ihrer Gebeine muß verlohren gehen/ bis er sie am Tage der allgemeinen Auferweckung von den Todten heraus nimmt/ ähnlich seinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/ damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Beydes sagt uns die Schrift/ und zwar mit denen Worten Davids/ im 116. Psalm/ <sup>Wers 15.</sup> da er spricht: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn. Und des gläubigen Hiobs im 19. Cap. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken (auf meinem Staube stehen/ daß kein Stäublein davon umkomme/ heissets in seiner Sprache.) <sup>Wers 25.</sup> Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben/ und werde in meinem Fleische GOTT sehen/ u. s. w. <sup>Wers 26, 27.</sup> Hievon redet der selige

Herr Lutherus gar herrlich also: Die Gläubiger weiß sie dem zu gehören/ der da ist die Auferstehung und das Leben/ haben sie ihren besten Theil/ der Seelen nach/ das ewige Leben schon vorher hinweg/ biß auch die Hülsen und Schaalen oder die Scherbe des Leibes/ der Seelen nachfähret/ welches ihr/ um des Haupt-Stücks willen/ so schon voran im ewigen Leben ist/ nicht kan entstehen.

Ein beweglicher Trost an die Leidtragende.

Sie betrübte Leidtragende wissen von unserm Selig-Berstorbenen/ daß/ was von dem Sterben der wahren Gläubigen gesagt worden/ ihm ja auch solches wiederfahren sey/ nehmlich recht freudig zu sterben/ wie davon droben gemeldet worden; Und daraus können sie so dann zu ihrem grossen Trost gewiß versichert seyn/ daß darauf im Sterben ihm die Freude vom Himmel herab begegnet/ welche dem/ zu seinem Vater heimreisenden Jacob begegnete/ wovon der Mann Gottes Moses diese Erzählung thut/ 1. Buch Mos. 32. Jacob aber zog seinen Weg/ und es begegneten ihm die Engel Gottes. Und da er sie sahe/ sprach er: Es sind Gottes Heere. Wie hoch wird nicht die Seele des seligen Herrn seyn erfreuet/ da auf ihrer Himmels-Reise zum Vater/ sie diese Heere Gottes erblicket hat/ sie hinein zugeleitet in die ewige Herrlichkeit; Sein hinterbliebener Körper aber liegt/ in sein Erb-Begräbniß eingesenket/ vor denen Augen des Herrn/ als sein theures Kleinod/ welches so oft durch gläubige Genießung des heiligen Abendmahls/ mit seinem theuren Erlösungs-Blut besprenget worden. O wie herrlich wird der Herr demnach denselben/ von ihm also heiliglich gereinigten aus seiner Grufft herausführen an jenem Tage/ so wie der Apostel davon redet/ 1. Corinth. am 15. Es wird gesäet verwestlich/ und wird auf-  
erstehen unverwestlich. Es wird gesäet in Unehre/ und wird auf-

vers 42. 43.  
44.

aufferstehen in Herrlichkeit/ es wird gesäet in Schwachheit/ und wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

Nachdem wir nun auch also mit einander betrachtēt haben der wahren Gläubigen ihre grosse Seeligkeit und Herrlichkeit/ so sie von ihrem seeligen Leben und Sterben haben/ folgt nun zum Beschluß in heiliger Andacht noch zu erwegen/ der feste Grund/ worauff dieselbe ihre Herrlichkeit und grosse Seeligkeit beruhet/ davon saget der Apostel in denen letzten Worten unsers Texts/ im Nahmen aller Gläubigen also: Denn dazzu ist Christus gestorben und aufferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Es war nehmlich der Todt/ durch die Sünde über alle Menschen/ ein HErr worden/ also/ wie der Apostel davon spricht/ Rom. 5. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt/ und der Todt durch die Sünde/ und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle gesündigtet haben. Dieweil (oder/ wie es eigentlich lautet) in welchem sie alle gesündigtet haben. Dazmit nun derselbe uns nicht überantwortete/ in die Hände dessen/ der des Todes Gewalt hat/ das ist: Des Teuffels/ so kam Christus/ und nahm mit demselben/ zu unserer Erlösung aus seinem Rachen/ an/ wie davon die Kirche mit Freuden singet: Es war ein wunderlicher Krieg/ da Todt und Leben ringen/ das Leben das behielt den Sieg/ es hat den Todt verschlungen/ die Schrift hat verkündigt das/ wie ein Tod den andern fraß/ ein Spott aus dem Todt ist worden/ Alleluja. Und also verlor er seine Herrschafft über uns/ und ward/ an statt dessen/ unser HErr/ desselben siegreicher Überwinder Christus/ daß also so gar nicht mehr der Todt unser Herr ist. Wie wir aber allder uns von ihm erworbenen Seeligkeiten theilhaftig werden

H

durch

Der feste Grund/ worauff der wahren Gläubigen ihre Herrlichkeit und grosse Seeligkeit beruhet.

- durch den Glauben an ihn / also ist er auch durch denselben unser HErr / und nicht der Todt mehr / nach seinen schönen Trost-Worten/ Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stirbe. Und wer da lebet/ und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Welches er auch dadurch kräftiglich damit künfftig beweisen wird/ wann er uns aus dessen Gefängniß/ das ist/ unsern Gräbern/ siegreich heraus wird führen/ durch die zukünfftige Auferweckung/ und als unser HErr/ uns sein Volk zu sich nehmen wird / und einführen ins ewige Leben/ da er dann wird seyn und bleiben unserer von ihm lebendig gemacht/ derselbe allmächtige HErr/ wie er in der Offenb.
- Wers 11. Joh. sich vernehmen lässet/ im 1. Cap. Ich war todt/ und siehe/ ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes / daß niemand wird wieder zuschliessen/ was ich habe aufgethan/ und also sind wir dann bey unserm HErrn allezeit/ so wie der 16. Psalm sagt : Für dir ist Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.
- Wers 11. Freude die Fülle/ und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Trost an die Leidtragende.

Erkenntet daraus hochbetrübtte Leidtragende/ unter wessen Herrschafft unser Seelig-Verstorbenen Dom-Herr sich nun befindet/ auch seinem erblaseten Körper nach/ in dessen Adlicher Gruffe/ unter der Herrschafft/ nemlich dessen/ welchen der heilige Johannes in seiner Offenbahrung am 19. Cap. sahe angethan mit einem Kleide/ auf dessen Hüfte geschrieben war dieser Nahme : Ein König aller Könige/ und ein HErr aller Herren ; welches ja sehr tröstlich ist ; Es war von ihm in diesem Leben ihnen ein nicht unangenehmes/ da sie wußten/ wie er/ nebst andern Großen in der Welt auch die Ehre hatte von unsers Königs Gnade/ darunter/ so ihm GOTT das Leben hätte gefristet/ er würde noch weiter gestiegen seyn. Nun aber

ist

ist er über alle solche Ehren-Stuffen/auff welchen er/ unter un-  
 sers allergnädigsten Königs und HERN hohe Hand nicht hät-  
 te können hinaufftreten/erhöhet/ daß Leib und Seele sprechen/  
 der Leib im Grabes/ die Seele im Himmel: Christus ist mein  
 HERR. O seelig/ wer das erhalten hat!

Seelig aber auch wir/ wann wir wahre Gläubige sind: Erst an die  
 Versammlung.  
 denn weil des Todes Herrschafft von uns abgethan/ und Chri-  
 stus unser HERR ist/ was haben wir dann den Tod zu fürch-  
 ten: Der selige Herr LUTHERUS sagt zwar ganz recht vom  
 Tode: Der Todt ist gleichsam ein allmächtiger Herr der ganz-  
 en Welt/ denn er erwürgt Könige und Fürsten/ und alle ohne  
 Unterscheid dahin. Aber das gilt/ spricht er/ die Ungläubige  
 und gottlose Sünder/ über uns Gläubige hat er keine Macht/  
 nicht die geringste/ weil nicht er/ sondern Christus unser HERR  
 ist/ der dem Tod die Macht genommen/ und das Leben und  
 unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat/ daß wir in ihm  
 uns wider den Todt rühmen können und sagen: Todt/ wo  
 ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sieg? Wilt aber sen-  
 danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HERRN  
 IESUM CHRISTUM.

Gar schöne Worte sind/ welche der selige Herr LUTHE-  
 RUS hievon ausgesprochen im 2. Altenburgischen Tomo, da  
 er also saget: Wie mag uns der Todt leid thun/ da wir ei-  
 nen solchen HERN haben? Sie drohen uns mit dem Todt.  
 O ein spöttliches Drohen! Uns/ die wir wissen/ daß Christus  
 gestorben und wieder auferstanden und lebendig worden/ daß  
 er über Todte und Lebendige ein HERR sey: Aber sie gläuben  
 solches nicht/ bey ihnen ist Christus noch im Grabe/ und mei-  
 nen es sey der Todt noch über ihn und uns ein Herr. Aber  
 uns Christen ist der Todt längst gestorben und vergangen/ und  
 Christus lebet dagegen ewiglich. 17.01.1711  
 1711. Zwar ist noch da des To-

des Gestalt/ aber alles Vermögen/ Stärke oder Krafft des  
selben ist dahin. Will uns aber die Gestalt des Todes er-  
schrecken/ so verschwindet dieselbe so bald/ durch das gläubige  
und vertrauliche Ansehen des Todes Christi/ derhalben die heil-  
ige Schrift ihn mehr einen Schlaf/ denn einen Todt nemmer.  
Wem wolt dann für Sterben grauen? Und da nicht der Todt/  
sondern Christus unser Herr ist auch im Tode/ können wir  
dann nicht darauff frölich abfahren mit diesen Worten/ aus  
dem 118. Psalm: Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und  
des Herrn Werck verkündigen; Oder mit der Gemeine der  
Heiligen: So fahr ich hin zu Jesu Christ/ mein Arm thu  
ich ausstrecken/ u. s. w.

Und das sey also genug gesagt von denen Worten un-  
sers Textes: Da wir nun daraus **Er. Hochwürden/un-**  
**ser** gewesen **hochansehnlichen Dom. Herrn/** dieses  
Bischöflichen hohen Stiffts/ auf Begehren/ eine Gedächtnis-  
Predigt gehalten/ wollen wir zu dessen fernern Ehren-Anden-  
cken/ und unser aller Erbauung/zum Beschluß/ noch diese Lehre  
fürslich beyfügen/ von der hohen Würde des Herren-  
Standes der wahren Gläubigen/ da sie sind nicht nur  
**Domini in Genitivo**, des Herrn/ wie wir haben gehö-  
ret/ sondern auch in **Nominativo**, wie der selige Herr  
Lutherus, in seiner Glaubens-Freudigkeit hat pflegen zu sa-  
gen; Das ist/ auch Herren selbst: Inmassen sie bey dem  
Herrn/ dessen sie sind/ in solchen grossen Gnaden stehen/ daß  
er sie will zu seinen Mit-Herren haben/ nach seinem Wort/  
Joh. 12. Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn. Dar-  
auf auch Paulus siehet/ wann er zum Röm. 8. uns nennet:  
Mit-Erben Christi. Und zwar sind wir Gläubige mit und  
durch ihn: **i. Domini præliantes**, streitende Herren/ da/  
von der Apostel sagt/ Ephes. 6. Seyd stark in dem Herrn/  
und

aid in d. 1172  
-gumli...

Lehre von der  
hohen Würde  
des Herren-  
Standes der  
wahren Gläu-  
bigen.

Wers 10. 11.  
12. 13.

220

221

und in der Macht seiner Stärke. Siehet an den Harnisch Gottes/ daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemlich/ mit den Herren der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen/ so ergreiffet den Harnisch Gottes/ auf daß ihr/ wenn das böse Stründlein kömmt/ Widerstand thun/ und alles wohl ausrichten/ und das Feld behalten möget. Und so weiter : 2. Domini vincentes, siegende Herrn/ wie der Apostel die wahre Gläubige vorstellet/ Rom. 8. da er in ihrer aller Nahmen spricht : In dem allen überwinden wir weil/um des willen/ der uns geliebet hat. In dem allen/ spricht er/ nicht nur/ in allen denen Trübsahlen/ welche im vorhergehenden 35. Vers genennet sind/ sondern mit diesen freudigen Glaubens- Worten : Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsahl oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Sondern auch in allem unsern Kämpfen/ die sonst denen wahren Gläubigen vorkommen mit geist- und leiblichen Feinden/ welche sind/ die Welt/ Sünde/ Todt und Teuffel. Derer Überwindung Johannes kurz zusammen fasset. 1. Epist. 5. Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt/ und alles/ was ihres Theils ist/ überwindet / und solches in unserm ganzen Leben/ wie Christus unser Herr / in und mit dem allen ritterlich gekämpft und siegreich sie überwunden hat. 3. Sind wir auch mit und in ihm Domini triumphantes, triumphirende Herren/ in unserm Sterben nemlich/ da wir/ nach solchen Streiten und Überwinden/ fröhlich ausruffen mit Paulo/ 2. Timoth. 4. Ich habe einen guten Kampff gekämpft/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone

Vers 37.

Vers 7. 8.

der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Wie auch Christus unser HErr / nach seinem vollbrachten Streit und erhaltenen Sieg triumphirete / von welchen seinem Triumph der Apostel spricht / Coloss. 2. Er hat ausgezogen die Fürstenthume und die Gewaltigen / und sie schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst. Und gleich wie er / unser HErr / darauf gekrönet und inthronisiret ward von seinem Vater / nach denen Worten Davids im 21. Psalm. Du setzest eine güldene Krone auf sein Haupt / und du legest Lob und Schmuck auf ihn ; Also geschieht uns auch von seiner Hand / nach seiner Verheissung / in der Offenb. Joh. am 2. Sey getreu bis in den Todt / so will ich dir die Krone des Lebens geben / und in folgenden 3. Capittel : Wer überwindet / dem will ich geben / mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen wie ich überwunden habe / und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

Erinnerung  
an die ganze  
Versammlung.

Lasset uns demnach eine grosse Freude seyn / daß wir diesem so überaus gnädigen HErrn dienen / welcher die getreuen Dienste / die wir ihm in und durch seine Krafft geleistet / mit so großer Gnaden Belohnung ansiehet / und daß er unsere Namen darzu in sein Reichs-Buch schon hat angeschrieben / davon er sagt zu der Versammlung seiner Jünger vor ihm / Luc. 10. Freuet euch / daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind : Lasset uns nur thun / was Petrus erinnert im 2. Brief am 1. Cap. Darum lieben Brüder / da ihr solches wisset / so thut desto mehr Fleiß / euren Beruff und Erwehlung vest zu machen. Denn wo ihr solches that / werdet ihr nicht straucheln / und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi.

Sic

Sie aber betrübte Leidtragende finden auch hier; Was über dem Hingang unsers seligen Verstorbenen Domherrn sie lieblich kan trösten. Da derselbe in seinem Leben auch war ein solcher streitender Herr/wie oben gesagt/und wann er seine Schwachheit fühlete/den HErrn um Stärke/täglich anrieff/zur Überwindung/ und da es geschah/ daß er sich/ in der Prüfung sein selbst/ überwunden sahe/ mit bitteren Thränen solches seinem Herrn abbahte/ davon ich ein Zeuge bin/ wie er beydes gethan in seiner Beicht-Andacht/ mit vielen Thränen/ und wir daher nicht können zweiffeln/ daß in beyden der HErr ihn habe erhöret/ nach seiner gnädigen Verheißung im 59. Psalm.: Kuffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ und du solt mich preisen. Und daß er also je mehr und mehr göttliche Stärkung von demselben empfangen/ so sind wir ja der gewissen Zuversicht/ daß er endlich glücklich überwunden habe/ und in seinem Sterben als ein Sieger und Überwinder in die Herren-Residenz aller Gläubigen/ triumphirend von seinem HErrn eingeführet/ daß sie ihn künfftig werden sehen unter der Zahl derer/ davon der Apostel sagt. 2. Tim. 2. Das ist je gewislich wahr/ sterben wir mit / so werden wir mit leben/ dulden wir/ so werden wir mit herrschen.

Trost an die Leidtragende über dem Hingang des seligen Verstorbenen.

Hier ist nun zum Beschluß mein herglicher Wunsch/ daß Ihre Hochwürden/ die gesaunte unsere hochwürdige Dom-Herrn/ an hiesigen hohen Stifft/ auch sich künfftig sehen mögen in der hohen Würde des HErrn-Volcks droben im Himmel/ welche grosse Seeligkeit und Herrlichkeit Sie gewiß werden erhalten/ wann Sie hie auff Erden/ in ihrem gansen Leben werden seyn: Domini fortiter in Domino praliantes, wider ihr verderbtes Fleisch und Blut/ wider das Sünden-Leben dieser Welt/ und wider die vielfältige Versuchungen des Satans/ insonderheit dieselbe sehr gefährliche/ womit er Christo zulezt zusehte/ Matth. 4. dadurch er ihn suchte von

Herglicher Wunsch an ein hochwürdiges Dom-Capitul.

432

J 2

der

der Liebe Gottes und seines Worts / daran er bishero so vest gehalten / abzuführen zu der Liebe der Welt und derer Prangen / Wollust und Uppigkeit in Pracht und Hoffarth / und also / was daraus folget / zum Abfall von Gott zu ihm / dem Satan / als dem Fürsten der Welt / da er ihm zeigte / <sup>(Ev 517.11.12)</sup> gleichsam als im Conterfait , die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit / und zu ihm sagte : Diß alles will ich dir geben / so du niederfällst und mich anbetest. Welche nun von ihnen verē tales Domini in Domino sind / die überwinden solche Satans-Versuchung / in der Krafft Christi ; Dagegen andere / die etwa nicht sind ejusmodi præliantes, sondern succumbentes, zu ihrer ewigen Verdammnis / lebende in denen thörichten und schädlichen Lüsten / welche die Menschen versencken ins Verderben und Verdammnis. Es wird von dem König David gemeldet / daß die nechsten um ihn in seinem Reiche seyn lauter sehr tapfere Helden gewesen / von solchen Heldenthaten / als ihrem hohen Stande / darin sie von David gesetzt / gemäß waren ; Sind nun solche geistliche Helden die Dom-Herren / so können sie geachtet werden Christo die Nechsten in seinem Reich / wo nicht / mögen sie wohl in demselben / das ist / in den geistlichen Stiftern / einen weltlichen Vorzug haben vor Menschen / aber nicht bey Gott. Solche werdet ihr aber seyn / Meine Geliebte / in diesem Reich Christi / das ist / unserer Stiffts-Gemeine vor Gott / nehmlich / ein hochwürdiges Herren-Volk / wann ihr seyd / die allezeit tapffer-kämpfende / wider die Wercke des Fleisches / wie sie nacheinander genannt werden / Galat. 5. Daß ihr dieselbe darnieder schlaget / in derselben Krafft des Herrn / davon Paulus saget / Philipp. 4. Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Christus.

Ermahnung  
an die Ritter-  
Schule.

Zulezt / ihr junge Herren von Adel auf unserer Ritter-Schule / laffet mich auch mit euch reden ; Alsdann wird euer Adliches Collegium, auch bey Gott solchen Namen im Himmel haben / wann ihr für andern / solche gute Streiter  
Jesu

Jesu Christi seyd/ daß ihr das Zeugnis bey ihm habet/ welches gar herrlich/ 1. Epist. Joh. 2. also lautet: Ich schreibe Vers 13.  
 euch Jünglingen/ denn ihr habt den Böfewicht überwunden.  
 Nehmet dazu Christi Ermahnung wohl in acht/ Matth. 26.  
 Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ so kan  
 ich euch versichern/ der theuren Fürbitte Jesu/ davon er sa-  
 get/ Luc. 22. zu Petro: Satan hat euer begehret/ daß er Vers 31. 32.  
 euch möchte sichten/ wie den Weizen. Ich aber habe für dich  
 gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre. Und wandelt also  
 dann/ daß/ auch euer insonderheit sey der fürtreffliche hohe  
 Ehren-Titul/ welchen der Herr im 16. Psalm gibt/ seinem  
 Herrn-Volcke/ mit diesen gnädigen Worten: Für die Heil- Vers 3.  
 gen/ so auf Erden sind/ und für die Herrlichen/ an denen hab  
 ich alle mein Gefallen. Welcher hohen Ehr und Gnade sich  
 viele/ leider! verlustig machen/ durch die Lust des Fleisches/  
 wie dadurch Esau/ der Sohn Jacobs/ sich verlustig machte  
 seiner ersten Geburth.

Nun der Herr unser Gott/ erfülle dazzu an euch allen Beschluß mit  
 insgesamt/ alles Wohlgefallen seiner Güte/ und das einem Wunsch.  
 des Glaubens in der Krafft/ auf daß an euch geprieset werde/ 1. Thess. 1. 11.  
 der Nahme unsers Herrn Jesu Christi und ihr an ihm/ nach 12.  
 der Gnade unsers Gottes/ und des Herrn Jesu Christi/  
 Amen!

## Votum.

**A**Un Du Weiland unser Hochwürdiges sehr lieb-  
 gewesener Dom-Herr und Königliches ge-  
 treuer Land-Rath/ du gewesener gehorsam-  
 mer Knecht deines Gottes an diesem Bischofflichen  
 hohen Stiffte. Es ist deine Herren Ausführung in jenes  
 recht hohes Stiffte daß nicht mit Händen gemacht/ auch  
 nicht also erbauet ist/ der Seelen nach/ allbereit oben gesehe-  
 hen/

hen / von deinem **HERRN** / welchem du / durch dessen Krafft /  
 hast gelebet und dem du auch / durch dessen Gnade / gestorben  
 bist / unter dem Zujuchzen der heiligen Engel mit diesen Ehrens  
 Worten : Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist mir  
 über wenig getreu gewesen / ich wil dich über viel segnen / gehe  
 ein in deines **HERRN** Freude / wir wünschen dir dazu Glück  
 und Heil und segnen auch deinen hinterlassenen Leichnam  
 in der Ablichen Grufft seiner Erb-Begräbnis zu einer frö  
 lichen Auferweckung an jenem Tage. Und derselbe gültige  
 barmherzige **GOTT** wird nicht verlassen noch versäumen Sie  
 des seeligen Herrn hinterlassene Frau Gemahlin  
 und hochbetrübte Wittwe / nebst denen hinterbliebe  
 nen gesampften hochadlichen Kindern ; Er wird Sie  
 kräftig trösten und ihnen thun nach seinem gnädigen Wort :  
 Fürchte dich nicht ! ich bin mit dir ! weiche nicht ! ich bin dein  
**GOTT** / ich stärke dich / ich helfe dir auch / ich erhalte dich durch  
 die rechte Hand meiner Gerechtigkeit ; Das wollest du un  
 ser **HERR** und **GOTT** gnädiglich an Ihnen erfüllen zum  
 Preis deines Namens in Zeit und Ewigkeit ! Amen ! So wolle  
 auch seine göttliche Barmherzigkeit mit seinem himmlischen  
 Trost kräftig ansehen den Wohlgebohrnen Herrn Bru  
 der und gesampfte Wohlgebohrne Familie und Hoch  
 Adliche Freundschaft / dieselbe für ferneren betrübten  
 Trauer-Fällen in Gnaden bewahren und Sie allerseits zum  
 Segen vor ihm gesetzt seyn lassen ewiglich ! Seiner göttli  
 chen Güte / Gnade und Väterlicher Aufsicht empfehlen wir  
 auch herzlich unser Hochwürdiges Dom-Capitul / er  
 wolle desselben allezeit im besten eingedenck seyn / seine allmäch  
 tige Gnaden-Flügel beständig über dasselbe ausbreiten und  
 fernere Todes-Fälle von denselben nach seinen heiligen Willen  
 abwenden. Und endlich wolle er uns insgesampt mit sei  
 nem

nem guten Geist also regieren/ daß/ als wahren Gläubigen zu-  
siehet/ keiner hinfort ihm selber lebet/ sondern wir alle/ in allen/  
dem HErrn leben/ damit wir also künfftig/ wann unser Stünd-  
lein kompt/ alle dem HErrn sterben/ folglich des HErrn alle  
seyn und bey ihm bleiben allezeit; und also die herrliche  
Früchte seines Todes und Auferstehung von denen Todten  
ewiglich genießten mögen! So wird alsdamm unser tägliches  
Stoß-Scuffzerlein (in welchem die Summa der ganzen  
Predigt auff's kürzeste verfaßt ist) in die Erfüllung treten  
HErr Jesu dir (nicht mir) lebe ich? dir (nicht mir) sterbe ich!  
dein bin ich todt und lebendig/ Amen! Vater unser u. s. w.

## Ahren-Bedächtnis.

**A**nn das Gedächtnis des Gerechten im  
Segen bleibet nach Salomonis Ausspruch/ so  
melden wir auch billig zum gesegneten Nachruhm  
von der Geburt/ Leben und Tod des Weyland  
Hochwürdigem und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn  
Ludwigs von Oppen/ der hohen Bischöflichen  
Stifts-Kirchen zu Brandenburg höchst-verdienten Suble-  
nioris, Königl. Preussischen hochverordneten Land-Raths  
des Zauchischen Oeyses/ auch einer hochlöblichen Landschaft  
der Chur- und Marck-Brandenburg zum engern Ausschuß ver-  
ordneten unsers auch im Tode sehr werth-geschätzt gewesenen  
Dom-Herrn. Es ist derselbe von den beyden vornehmen und  
einige Jahr hundert her/ berühmten Adlichen Familien der  
erer von Oppen und derer von Wedel entsprossen/ welcher  
ansehnlichen Geschlechter Glanz er durch seine eigene im Leben  
und Sterben erwiesene Christ-Adliche Tugenden nicht wenig  
vermehrte.

Sein seliger Herr Vater ist gewesen / Herr Hans  
Friedrich von Oppen / Churfürstl. Brandenb. Ober-Jäger-  
meister / Kammer- Herr und Hauptmann der Nemtzer Ma-  
rientwalde / Neg / Pockdamm und Sarmund / auf Fredersdorff  
und Radun / Erb- Herr / 2c.

Die Frau Mutter aber / Frau Elisabeth Sophia  
von Wedel / aus dem Hause Starre.

### Der Herr Groß-Vater vom Vater.

Herr Hans Friedrich von Oppen / Erb- Herr auf  
Friedersdorff.

### Die Groß- Mutter.

Frau Hedewig von Rochau / aus dem Hause Golze.

### Die Älter Väter und Mütter vom Vater.

Herr Friedrich von Oppen / Erb- Herr auf Frie-  
dersdorff.

Frau Elisabeth von Ziesar / aus dem Hause Lübnitz.

Herr Hans Zacharias von Rochau / Erb- Herr  
auf Golze / Churfürstl. Brandenburg. Land- Racht.

Frau Sophia von Hacken / aus dem Hause Bergen.

### Die Ober- Melter- Väter und Mütter vom Vater.

Herr Friedrich von Oppen / Amts- Hauptmann  
zu Falkenberg in der Neumarch.

Frau Anna von Beyerstorff.

Herr Heinrich von Ziesar.

Frau Magdalene von Rochau.

Herr

Herr Jacob von Rochau / auf Zolchow Erb-Herr.  
 Frau Anna von Schleinitz / des Geschlechts aus  
 Meissen.

Herr Wichmann von Haden.  
 Frau Elisabeth von Trotten.

### Die Ubr-Elter-Väter und Mütter vom Vater.

Herr Matthias von Oppen / auf Frederisdorff Erb-Herr.  
 Frau Ewenia von Ziesar / aus dem Hause Lübenitz.  
 Herr von Beyersdorff.

Die Frau eine von Kabil.

Herr von Ziesar / auf Lübnitz.

Die Frau eine von Bieberling.

Einer von Zochau.

Eine von Klöden.

Herr Johann von Rochau / auf Gölke.

Die Frau eine von Pflügen / aus dem Hause Rabenstein.

Herr Christoph von Schleinitz / aus Meissen.

Die Frau eine gebohrene Burggräffin von Donau.

Herr Ludwig von Haden / Senior und Dom-Herr  
 zu Brandenburg / auf Bergen.

Frau Anna von Krüniensee / vom Hause Krüniensee.

Herr Adam von Trotten / der ältere auf Bading /  
 des Heil. Römischen Reichs Feld-Marschall / so Anno 1557.  
 Jhr. Käyserl. Majestät Ferdinandum dem Ersten / in  
 Hungarn und sonsten treuliche Dienste geleistet / und bey Jhro  
 Churfürstl. Durchl. von Brandenburg Joachimo des An-  
 dern / Christmilben Gedächtnis / Hoff-Marschall und Haupt-  
 mann zu Zehdenick gewesen.

Frau Margretha von Fronhöfer / aus dem Hause  
 Oberberg.

**Der Groß-Vater und Mutter von der  
Mutter sind gewesen.**

Herr Joachim Ernst von Bedel/ Erb-Herr auff  
Starre.

Frau Anna Elisabeth von Baldau.

**Die Elter-Väter und Mütter  
von der Mutter.**

Herr Ernst Ludwig von Bedel.

Frau Ursula von Blandenburg.

Herr George von Baldau.

Frau Elisabeth von Pfulen.

**Die Aber-Elter-Väter und Mütter  
von der Mutter.**

Herr Rüdiger von Bedel.

Frau Elisabeth von der Golke.

Herr Dionysius von Blandenburg.

Frau Elisabeth von Bedel.

Herr Vivigens von Baldau.

Frau Issa von Bedel.

Herr Heine von Pful.

Frau Catharina von Bredo.

**Die Uhr-Nelter-Väter und Mütter  
von der Mutter.**

Herr George von Bedel/ auf Neuwedel und Tusz/  
Erb-Herr.

Eine die Frau von Borch/ aus dem Hause Falckenberg.

Herr Hans von der Golke/ auf Kürto Erb-Herr.

Die

Die Frau eine von Detwiz/ vom Hause Dubas.

Herr Bernd von Blandenburg/ auf Friedland  
Erb-Herr.

Die Frau eine von Kamcken.

Herr Christoph von Wedell/ Land-Boigt zu Schi-  
felbein auf Freyenwalbe.

Die Frau eine von der Ofen.

Herr Matthias von Waldau/ auf Königswalbe.

Die Frau Barbara von Wedel/ vom Hause Kürto.

Herr Rüdiger von Wedel/ auf Neuwedel Erb-Herr.

Die Frau Hedwig von der Goltzel/ aus dem Hause

Kürto.

Herr George von Pful/ auf Trebnitz Erb-Herr.

Die Frau Dorothea von Bismarck/ vom Hause

Borgstall.

Herr Joachim von Bredo/ auf Crenmmo Erb-Herr.

Die Frau Ilsa von Pflanken/ aus dem Hause Wit-

brichen.

## Sind also die Väterlichen Ahnen.

1. Die von Oppen.

2. Die von Ziesar.

3. Die von Beyerzdorff.

4. Die von Nabel.

5. Die von Ziesar.

6. Die von Bieberling.

7. Die von Lochau.

8. Die von Klöden.

9. Die von Rochau.

10. Die von Pflugen.

11. Die von Schleinitz.

12. Die Burggrafen von Dona.
13. Die von Haden.
14. Die von Krummensee.
15. Die von Trotten.
16. Die von Fronhöffer.

## Die Mütterlichen Ahnen.

1. Die von Bedel.
2. Die von Borch.
3. Die von der Goltze.
4. Die von Dersick.
5. Die von Blandenburg.
6. Die von Kamcken.
7. Die von Bedel.
8. Die von der Osten.
9. Die von Waldau.
10. Die von Bedel.
11. Die von Bedel.
12. Die von der Goltze.
13. Die von Pful.
14. Die von Bismarck.
15. Die von Bredo.
16. Die von Pflanken.

Es könte auch von derer Herren von Oppen/weiterer Vor-Eltern und hohen Abkunft/ ein mehreres rühmlich beygebracht werden/ worunter nur zu gedencen das Anno Christi 1361. Herr Kuhn und Rudolff von Oppen/ nahe bey Fredersdorff vor dem Ampts Schlosse zu Belgig/ eine Kirche die Brits-Kirche genandt / gestiftet und gebauet / nach damahligen Gebrauch/ dem Märterer Brixio zu ehren/ auch

auch dieselbige unter andern mit vierzehn Wispel Korn jährlichen Einkunfft beneficiret / welche Kirche auch heutiges Tages im Lutherischen Evangelischen Flohr daselbst zu sehen. Ein mehrers aber beyzufügen wird unnöhtig erachtet.

Nun von diesen vornehmen Ablichen Vorfahren ist unser Seligster-Verstorbner Herr Sublenior und Land-Rath d. 29. Octobr. 1663. Morgens um 3. Uhr zu Königsberg in Preussen / woselbst damahls Ihro Churfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm / glorwürdigsten Andenkens (in dessen Suite sich des Wohltheligen Eltern befanden) sich aufhielt und die Huldigung von den Ständen in Preussen einnahm / auf diese Welt geböhren worden. Die Hoch-Wohlgebohrene Eltern unterliessen darauf nicht / ihn bald dem Herrn Jesu durch die heilige Tauffe zuzubringen / daß er durch solches göttliche Mittel aus Gott geböhren würde.

Ob nun zwar unser Seliger Herr Land-Rath / von Kindheit auf sehr kräncklich war / so daß jedermann sich kein langes Leben von ihm versprechen konnte ; So zeigte sich doch in diesem schwachen Körper ein munterer Geist und fähiges Ingenium. Dahero liessen sich die vornehmen Eltern höchst angelegen seyn / wie sie unsern Selig-Verstorbenen zur wahren Furcht Gottes und allen einem Ablichen Cavallier anständigen Tugenden und Wissenschaften erziehen möchten. Zu solchem Ende wurden ihm unterschiedene Privat-Informatores gehalten unter deren geschickten Anführung er so wol in der Pietät, als in studiis humanioribus: Logica, Oratoria, Geographia und Historia glücklich zugenommen.

Anno 1677. im Septembr. wurde unser seliger Herr Sublenior seines geliebten Herrn Vaters durch den Tod beraubet ; Doch war bey diesem grossen Verlust noch

dieser Trost ihm übrig blieben / daß die Wohlgebohrne Frau Mutter vor dessen Erziehung sorgfältig bemühet blieb : Diese hatte auch das Glück / daß sie in ihren 24. Jährigen Wittwens-Stande ihre Kinder unter denselben auch unsern Seligen im Segen und Ehren sehen konte.

Als nun unser Wohlseeliger Herr Land-Rath in seinen Studiis dergestalt zugenommen hatte / daß er auf die Academien zuziehen tüchtig befunden wurde / reifete Er nach Franckfurth an der Oder / alwo Er sich in Exercitiis und sonderlich in Studio juris, unter Anführung des berühmten Doct. Samuelis Stryckii, und D. Petri Schulzens Institutionum Professoris, fleißig übete. Als Er aber noch nicht ein Jahr daselbst zugebracht / überfiel ihn eine schwere Krankheit / so daß er sich / auf Verlangen der seinigen / genöthiget sahe nach Fredersdorff / einem Guthe so in die 400. Jahr der Hoch-Ältslichen Oppischen Familie gehörte / zu begeben und seiner Gesundheit daselbst zu pflegen.

Als er durch göttliche Gnade wieder restituiret war / eilete er / seine Studia zu continuien Anno 1684. nach der Universität Wittenberg / und besuchte fleißig die Lectiones des seligen Doct. Casparis Ziegleri und D. Straussens auch des igo noch lebenden Appellations-Raths D. Horns, und hatte er sonderlich diesem Ort seine schöne / in jure erlangte Gelahrtsamkeit zu danken / von welcher er damahls Anno 1685. eine gelehrte Probe in einer öffentlichen Disputation de Tutoribus unter dem Præsidio D. Straussens rühmlichst abgelegt. Ingleichen hat er in Theologicis ein Collegium unter dem berühmten D. Mayer gehalten.

Als er hierauf auch in frembden Ländern sich umsehen wolte / erwählte er vor allen Holland / besahe darinn die vornehmsten

nehmsten Städte/ und hielt sich ein Jahr zu Leiden auf/ perfectionirte sich in seinen wohlverlangten Wissenschaften und andern höchst-rühmlichen Qualitäten. Als er nun nachgehends wieder nach Hause kam und den Hoff besuchte/ geschah es/ daß/ als er mit einigen Cavalliers auf die Jagt reiten wolte/ er mit dem Pferde stürzte. Dieser fatale Fall zwang ihn lange Zeit zu Bette zu liegen/ und machte sein Vorhaben/ unter der Milice Dienste zu nehmen/ zu nichte/ weil er höchst-vernünftig aus diesem göttlichen Wincel urtheilte; Gott der Allerhöchste habe ihn zu einer andern stillen Lebens-Art destiniret. Hiezu fand sich auch Anno 1696. eine bequeme Gelegenheit/ da durch die Resignation des damaligen Cammer-Gerichts- nunmehr Land-Rahts des Niederrheinischen Ceyles des Hochwürdigten und Hochwohlgebohrnen Herrn Hartwig Caspar Ernst von Platen/ unserm seligen Herrn Subleniori dessen Stelle in einem Hochwürdigen Capit. zu theil wurde. Diese ansehnliche Dignität hat unser Seeliger in die 20. Jahr mit aller Christlichen und höchst-rühmlichen Conduite verwaltet/ so daß er ein rechtes Muster eines Canonici kan genannt werden/ als der in allen seinen Berrichtungen die Ehre Gottes/ die Ausbreitung des Reiches Christi und die Wohlfarth der sämtlichen Untertthanen des Capituls durch administration der Gerechtigkeit auch treue Sorge vor Kirchen und Schulen eifrig gesucht. Sonderlich hat unser seliger Herr/ das wichtige Werk der hier in Brandenburg errichteten Adlichen Ritter-Schulen befördern helfen/ und keine Sorgfalt/ Mühe und Unkosten diese letzte 12. Jahr gescheuet dieses/ dem Lande/ so nützliche Collegium in erwünschten Flor zu setzen und zu erhalten. Anno 1704. wurde nach Absterben des Wohlseeligen Herrn Dechant Ribbecks die vacante Stelle ei-

nes zu der Landschafft verordneten Unserm Wohlfeeligen committiret / und 1713. wurde er durch einhellige Wahl zum Land-Rath des Zauchischen Creysses denominiret / auch von Sr. Königl. Majestät in Preussen / allergnädigst confirmiret. Diese doppelte Function hat unser Wohlfeeliger mit aller Dexterität und Patriotischen Eifer höchst rühmlich verwaltet / und sich des Vaterlandes wahres Wohlfeyn und Bestes nach allem Vermögen lassen angelegen seyn.

Was seinen Ehestand betrifft / so hat Er sich zum erstenmahl Anno 1696. d. 5. Febr. in ein Christlich Ehe-Verbindniß eingelassen / mit der Wohlgebohrnen Fräulein *Sophia Maria von Kochow* / des Wohlgebohrnen Herrn / Herrn *Hans Ernst von Kochow* / Churfürstl. Brandenburgischen Commissarii des Zauchischen Creysses auf *Wiesow* und *Zolchow* / Erb-Herrns ältesten Fräulein Tochter. Diese Ehe hat der barmherzige Gott mit 4. Hochadlichen Kindern gesegnet / welche alle noch im Leben und den frühzeitigen Hintritt ihres getreuen Vaters höchst-schmerzlich bedauern / nemlich (1) Fräulein *Sophia Louysa* / gebohren 1697. d. 25. Januarii. (2) *Fridrich Ernst* / gebohren 1698. d. 14. August. (3) Fräulein *Henrietta Charlotta* / gebohren 1701. d. 20. Septembr. (4) *Ludwig* / gebohren 1703. d. 14. Decembr. Doch diese vergnügte Ehe dauerte nur 9. Jahr und 8. Monat / als unserm Wohlfeeligen diese erste sehr geliebte Gemahlin durch den Tod von der Seiten gerissen wurde. Jedennoch verband der Allerhöchste diese geschlagene Wunde wieder und ersetzte den erlittenen Verlust durch glückliche Vermählung mit der Wohlgebohrnen Frauen / Frauen *Charlotten Christinen* gebohren von *Einbeck* / des Wohlgebohrnen Herrn / Herrn *Adam Ernst von Kochow* / Königlichen Preussischen hochbestallten  
Com-

Commissarii in Luckenwaldischen Grefse / Erb- Herrens  
 auf Stülpe/ nachgelassenen Frauen Wittwen. Mit selbiger  
 wurde unser Wohlseelige Herr Subsenior 1706. im Mo-  
 nat Julio zu Stülpe durch Priesterliche Copulation ge-  
 trauet/ und hat mit wohlgedachter anderer Gemahlin in die  
 10. Jahr eine herzlich-vergnügte Ehe gehabt/ da solche ihm  
 mit angenehmen Umgang und sorgfältiger Pflege alle Liebe  
 und Treue beständig erwiesen bis an sein letztes Ende. Diese  
 freundliche Ehe segnete Gott mit 5. Hochadlichen Kindern/  
 von welchen bereits 2. ein Sohn und eine Tochter der Vater  
 in ewiger Freude angetroffen: Die übrigen 3. Töchter aber  
 (1) Fräulein Charlotta Ludovica / gebahren 1710.  
 (2) Fräulein Eberhardina / gebahren 1712. und (3)  
 Fräulein Ernestina / gebahren 1714. betrauren in ihrer  
 zartesten Kindheit / nebst ihren lieben Geschwistern Kindern/  
 den alszufrühzeitigen Tod ihres allerliebsten Vaters von Her-  
 zen. Zumahlen da Sie die hochbetrübtte Frau Wittwe die-  
 sen ihr so schmerzlichen Verlust/ ob wohl mit Christlicher Ge-  
 lassenheit/ jeddenoch mit der allerempfindlichsten Herzens-Beweg-  
 ung beweinen vor sich sehen.

Was nun ferner unsers Wohlseiligen Herrn Subse-  
 nioris und Land-Nachts Christlich geführtes Leben und  
 Wandel betrifft/ so können diejenigen/ so ihn genauer gekannt/  
 mit Wahrheit bezeugen/ wie es ihm/ nachdem er Gott leben-  
 dig erkennen lernen / ein aufrichtiger Ernst gewesen seinem Gott  
 von Herzen zu dienen. Er bereuete täglich seine Sünden/  
 und suchte sich in wahren und ungeheuchelten Glauben an sei-  
 nen mächtigen und gütigen Erlöser zu stärken. Er hörte  
 Gottes Wort mit grosser Aufmerksamkeit an / schlug fleißig

seine Bibel nach / ja Er schrieb wohl ganze Predigten mit eigener Hand in der Kirchen auff / daß Er sie zu Hause desto besser wiederholen könnte. Seine unterstrichene Hand-Bibel zeuget / wie fleißig er daheim Gottes Wort gelesen. Über dem las' er fleißig Lutheri, Speneri, Arndii und anderer geistreiche Schrifften. Die Seinigen suchte er nicht allein durch Väterliche Vermahnungen und eigenes Exempel / sondern auch durch tägliche Haus-Besuchen zu Gott zu führen.

Gegen Arme war er gesinnet wie Hiob / daß er seinen Bissen mit ihnen theilte / auch bey reichlichen Allmosen seine Lincke Hand nicht wissen ließ / was die Rechte that. Er hörte der Unterthanen / der Wittwen und Wäysen Klagen gnädig an / nahm ihre Noth zu Herzen / als wär es seine eigene / und suchte aus allem Vermögen ihnen zu helfen. Die Diener des Göttlichen Worts hielt er in besondern Ehren / er war gegen sie ein anderer Obadja / und unterredete sich von nichts lieber / als göttlichen Dingen und Verbesserung der Kirchen und Schulen / als worauf jederzeit seine vornehmste Sorge gerichtet war. Gegen seine hochwürdige Herren Confratres bezeugete er eine aufrichtige Freundschaft / und konnten sie sich über seine kluge und fürsichtige Unternehmungen erfreuen / weil er keine Mühe scheuete Eines Hochwürdigen Dom-Capituls Wohlseyn und Ehre zu befördern.

Vor die Seinigen sorgte er Väterlich / wie er denn noch 3. Stunden vor seinem Tode wegen ihrer Erziehung weißlich disponiret.

Hiebey stellte er sich öftters sein Ende vor / ja er eilte vor seine Person im Verlangen nach jener Ewigkeit / mit deren Betrachtung er sich oft zu ergözen suchte.

In

In seinen vielfältigen Kranckheiten/da er unter andern 15. mahl gefährliche Fälle gethan / erwiese er eine Christliche Gedult / sagte auch öftters / daß er niemahls vergnügter und in seiner Seelen sich ruhiger befände/als wann er krank dar-  
nieder liege.

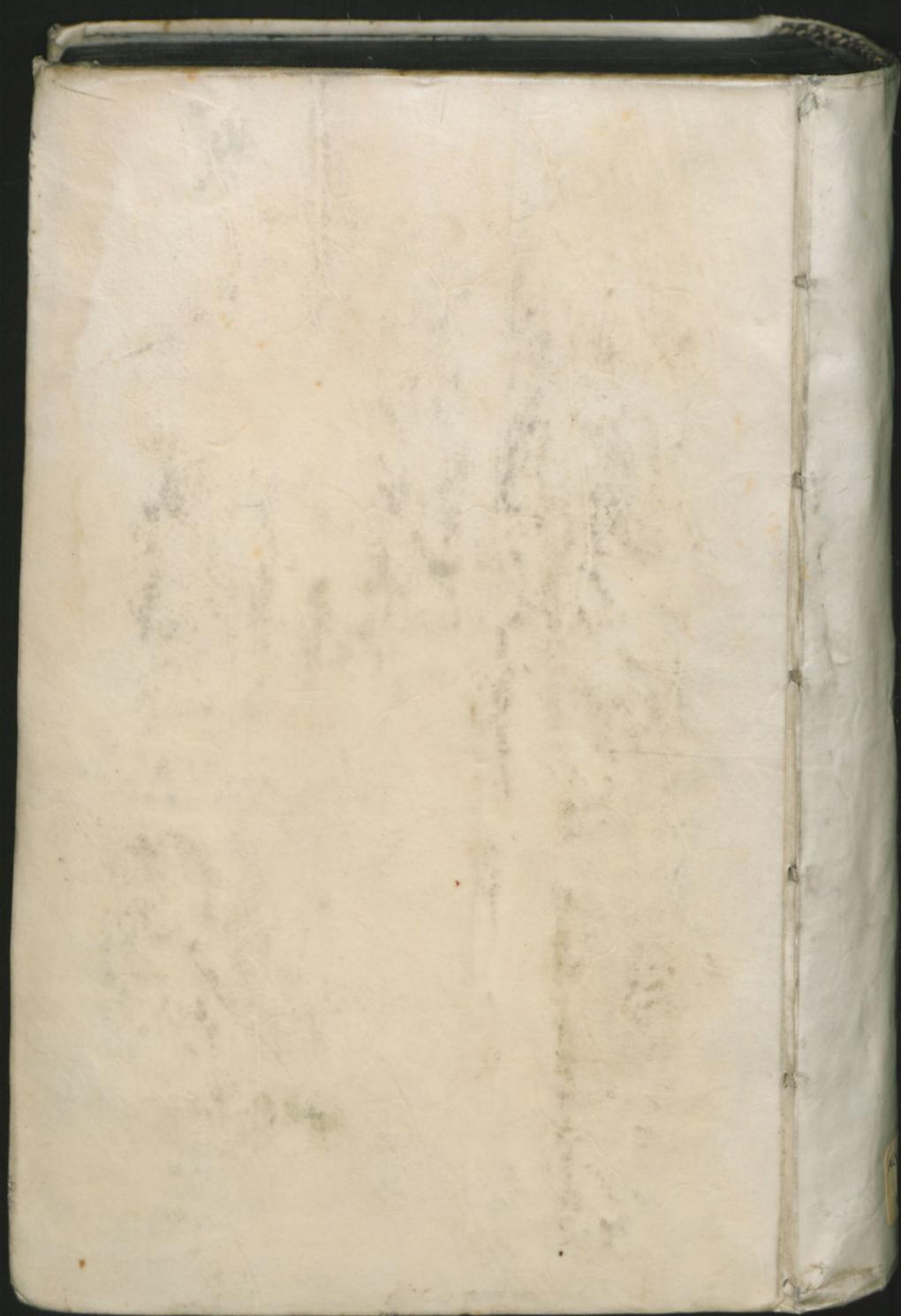
Der Beschluß aber seines Christlich-geführten Lebens geschah in Berlin/ wohin unser seliger Herr Land-Rath d. 22. Januarii von hieraus/ gesund/ in Begleitung Dero Frau Gemahlin/gerislet war. Er war aber kaum d. 23. Januar. daselbst ankommen/ als ihn ein hitziges Fieber unvermuthet überfiel. Da wurde nun nichts verabsäumet/ sondern zwey Medici consuliret / welche es auch an Berordnung der Medicamenten nicht ermangeln ließen. Doch nahm die Kranckheit dergestalt d. 26. zu / daß unser Wohlseeliger Herr Subsenior sein vorhandenes Ende vermuthete. Er ließ deswegen Herr Johann Rauen/ Archidiaconum der Kirchen zu St. Nicolai zu sich fordern/ bekannte wehmühtig seine Sünden und stärckte d. 29. seinen Glauben durch Empfangung des Heiligen Abendmahls. Die übrige Zeit brachte er zu mit Gebet vor sich und die Seinigen/ und ergab sich in Gedult und Gelassenheit dem heiligen Willen Gottes gang und gar über/ es empfand der selige Herr auch die Versicherung der Gnade Gottes in seiner Seelen / das er befahl in seiner Freude darüber kurz vor seinem Ende zu singen : Nun lobe meine Seel den Herren. Unter welchem Gesange Er entschlief bey völligen Verstande sanfft und selig den 30. Januarii/ Abends zwischen 5. und 6. Uhr / nachdem Er in dieser Welt gelebet 52. Jahr 3. Monath

1. Tag.









Das  
Selige Leben und Sterben  
der wahren Gläubigen/

m. XIV. v. 7. 8. 9.

Als

und Wohlgebohrne

Herr /

Mi 232 (12a)



Ludwig

Oppen/

Hohen Dohm=Stiffts

esener Subsenior und Red-  
hochbestalter Land=Kant/  
storff Erb-Herr/

Begräbnis daselbst

6. benigeset wurde/

m=Kirchen zu Brandenburg  
gehaltene

ts=Predigt/

gestellt von

von der Binden /

1 Pastorn und Inspectorn.



BEZUG /

Druckts Gotthard Schlichtiger/Königl. privilegirter auch der Societ. der Wissenschaften  
ten Buchdr.